

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher - Sammelnummer: 25 241.  
Nur für Nachgeladene: 20 011.

Bezugs-Gebühr: n. l. bis 15. November 1924 bei tägl. zweimaliger Zustellung drei Mark 1,50 Goldmark.  
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einpaltige 30 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg., Familienanzeigen und Stellengeluche ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., die 10 mm breite Reklamzeile 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg., Chiffregebühr 10 Pfg. Zus. Zusätze gegen Vorzahlung.

Schriftleitung und Hauptverwaltungsstelle:  
Marienstraße 38-40.  
Druck u. Verlag von Ueppich & Reichardt in Dresden.  
Polisch - Anton 1088 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe. „Dresdner Nachr.“ unähnlich. Unautorisierte Schruffhude werden nicht aufbewahrt.

**Sporthotel Altes Amtshaus und Amtshof Altenberg**  
im Erzgebirge  
Beliebte und bevorzugte Einkehrsstelle für Automobileisten.  
Garage für 8 Autos.  
Alten Touristen- & Sporthotel. Behagl. Aufenthalt für Erholungsbedürftige. Wald dicht am Hotel. - Jeden Sonntagabend von 7 Uhr ab **Reunions**. Erstklassige Verpflegung und komfort., bestergerichtet Fremdenzimmer. Telefon Amt Lauenstein 9. Besitzer: W. HECKER.

**Hedwig Heer**  
Prager Straße  
Anfertigungen und Umarbeitungen  
nach neuesten Modellen

**Oefen und Herde**  
kauft man preiswert im Spezialgeschäft  
**Chr. Garmis** Inh.: W. Eckardt Gr. Zwingerstr. 13  
Fernsprecher: 1622 Nähe Postplatz.  
Besichtigen Sie mein reichhaltiges Lager in  
Dauerbrand-Oefen, Kohlen-Herden u. Gas-Herden.

## Coolidges Ueberlegenheit im Wahlkampf. Rücktritt der Regierung Macdonalds. — Kabinettsbildung durch Baldwin. Widerstände der Länder gegen die Herabsetzung der Steuern. — Vertrauensvotum für Herriot in der Kammer.

**Coolidges Wiederwahl nicht zweifelhaft.**  
(Durch Buntspruch.)  
Newyork, 4. Nov. 150 Uhr nachts. Die ersten Wahlergebnisse aus Illinois, Rhode Island, Massachusetts und Kansas zeigen große Gewinne für Coolidge. Die Wahlergebnisse aus 56 Bezirken von insgesamt 4599 in der Stadt Newyork ergeben für Coolidge 16 039, für Davis 8498 und für Lafolette 2028 Stimmen. (W. T. B.)  
Newyork, 4. Nov. Aus Toledo werden die ersten Wahlergebnisse aus fünf Wahlbezirken von Kansas gemeldet. Danach erhielten Coolidge 275, Davis 98 und Lafolette 55 Stimmen. (W. T. B.)  
**Starke Wahlbeteiligung.**  
(Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“.)  
Newyork, 4. Nov. 7:30 Uhr abends mitteleuropäische Zeit. News Paper Alliance meldet über das vorläufige Wahlergebnis folgendes: Bei prächtigem Wahlwetter war die Wahlbeteiligung. Vorläufiges Ergebnis aus den großen Industriezentren zeigt eine starke Mehrheit der republikanischen Stimmen. Nach Auffassung der gesamten Presse wird Coolidge gegen, obwohl Lafolette wahrscheinlich eine große Anzahl von Stimmen auf sich vereinigen wird, ohne jedoch dadurch irgendwie das Resultat der Wahl Coolidges zu beeinflussen.

wurde gestern in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er hatte durch Ausströmenlassen von Gas Selbstmord begangen. Als Grund für seine Tat führt er an, daß er den politischen Kampf nicht länger aushalte. Er hatte sich im Gegensatz zur Mehrheit des Deutschamerikanertums in seinem Blatte für Coolidge eingesetzt. Von seinen Landsleuten ist ihm das verübelt worden, und man nimmt an, daß er wegen der gegen ihn gerichteten Vorwürfe freiwillig aus dem Leben schied.  
**Der Rücktritt des Kabinetts Macdonald.**  
Baldwin mit der Neubildung beauftragt.  
London, 4. Nov. (Reuter.) Nach einem heute nachmittag abgehaltenen Kabinettsrat begab sich Macdonald um 5 Uhr nach dem Buckingham-Palast, um dem König das Rücktrittsgesuch des Kabinetts zu überreichen, der es annahm. Baldwin hat die Neubildung des Kabinetts übernommen. (W. T. B.)  
**Weitere konservative Siege in England.**  
London, 4. Nov. Zwei weitere Parlamentswahlen, nämlich die der Universität von Oxford, wurden von den Konservativen gewonnen, und zwar von Lord Hughes Cecil und Sir Charles Omark. Professor Murray, der Vorsitzende des Exekutivkomitees der britischen Liga für den Völkerverbund, war als unabhängiger Kandidat aufgestellt, unterlag aber. (W. T. B.)  
**Rückgang der Erwerbslosenziffer in England.**  
London, 4. Nov. Die Erwerbslosenziffer zeigt einen weiteren leichten Rückgang um 978 für die vergangene letzte Woche. Die Gesamtzahl der eingetragenen Erwerbslosen war 1 208 100, das sind 82 500 weniger als am 31. Dezember v. J. (W. T. B.)

**Die Preußenkoalition als Angelpunkt der Lage im Reiche.**  
Die Koalitionsfrage, soweit sie das Zusammenarbeiten von Bürgerlichen und Sozialdemokraten in den Regierungen des Reiches und der Einzelstaaten betrifft, gehört zu unseren schwierigsten innerpolitischen Problemen. Die Deutsche Volkspartei steht grundsätzlich auf dem Standpunkte, daß die Mitarbeit besonnener und gemäßigter Sozialdemokraten an sich erwünscht ist, damit beide Teile sich näher kennen lernen und insbesondere die Sozialdemokratie durch den ersicherischen Einfluß der bürgerlichen Elemente zu einer Abmilderung ihres radikalen Klassenkämpferischen Temperamentes gebracht wird; auch ist es nach dieser Auffassung von Wert, daß die Arbeiterklasse, soweit sie unter sozialdemokratischem Einfluß steht, Männer ihres besonderen Vertrauens in den Kabinettsarbeiten hat. Soweit die Theorie. In der Praxis aber hat die Erfahrung zum weitaus überwiegenden Teile ergeben, daß die sozialistischen Regierungsmitglieder von ihren radikalen Anschauungen und Zielen nichts preisgeben und ständig dahin streben, statt der lokalen Einordnung in die bürgerlichen Reihen sich die Ueberordnung und Vorkherrschaft zu sichern und ihre besonderen parteipolitischen Zwecke auf Kosten der nationalen und bürgerlichen Belange zu fördern. Im Reiche hat auch die Deutsche Volkspartei diese Feststellung machen müssen und sich deshalb veranlaßt gesehen, nach dem Versagen der sozialistischen Koalitionspartner auf der Rechtsbildung der Regierung zu bestehen. In den Einzelstaaten wird man die Frage nicht unbedingt und reiflos im koalitionsgegnersinnigen Sinne entscheiden können. Es sind in den Ländern hier und da immerhin Verhältnisse denkbar, die eine parteipolitische Entwirrung verhängnisvoller Folgen nur mit Hilfe der Koalition ermöglichen. In dem führenden preussischen Bundesstaate aber ist die Lage durchaus eindeutig in dem Sinne, daß mit allen Kräften eine rein bürgerliche Regierung erstrebt werden muß, wenn im Reiche nicht die ständige Gefahr eines Verfaltes des politischen Mechanismus drohen soll, weil der von einer sozialistisch beeinflussten preussischen Regierung ausgeübte Druck auf die Reichsregierung fortgesetzte Demagungen verurteilt und eine ungehörte Wirksamkeit im Sinne einer starken bürgerlichen und nationalen Politik unmöglich macht. Das überragende Gewicht Preußens im Reiche rechtfertigt den Satz, daß die Preußenwahlen bis zu einem gewissen Grade entscheidender sind als die Reichstagswahlen, und zwar deshalb, weil derjenige, der Herr in Preußen ist und dort die Regierung und die Verwaltung in der Hand hat, zugleich die überwiegende innere Macht im Reiche besitzt. Selbst wenn es in der letzten Krise gelungen wäre, die Auflösung des Reichstages zu vermeiden und eine Erweiterung der Regierung nach rechts zu verwirklichen, hätte das nicht den endgültigen Sieg der bürgerlichen nationalen Sache bedeutet, solange in Preußen das System Severing in Kraft geblieben wäre. Schon im alten Reiche machte sich ein Mangel an Uebereinstimmung in der Zusammenfassung der preussischen und der Reichsregierung vielfach fühlbar bemerkbar, und man suchte daher die Harmonie dadurch zu sichern, daß die Inhaber der wichtigsten Reichsstaatssekretariate zu Mitgliedern der preussischen Regierung ohne Portefeuille ernannt wurden, um ihnen so Gelegenheit zu geben, das preussische Kabinetts im Sinne der Reichsregierung zu beeinflussen. Auch griff man wiederholt zu dem Mittel, das Amt des Reichsanwalters und des preussischen Ministerpräsidenten in einer Person zu vereinigen. Seit 1918 aber hat die Sozialdemokratie ihr besonderes Augenmerk auf die Eroberung der Macht in Preußen gerichtet und dieses Ziel auch erreicht, nachdem 1920 unter der Ministerpräsidentenschaft Stegwalds eine leider nur kurze Unterbrechung durch eine vortreffliche bürgerliche Regierung eingetreten war.

## Widerstände gegen die Steuermilderung.

**Die Länder verlangen Ausgleich durch andere Einnahmequellen.**  
Herabsetzung der Verzugszuschläge.  
(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 4. Nov. Die heutigen Beratungen des Reichsrats über die vom Reiche vorgeschlagenen Steuerermäßigungen sind als ergebnislos abgebrochen worden. Eine Einigung zwischen den Ländern und dem Reiche hat sich zunächst nicht erzielen lassen. Vom Amtlichen Preussischen Pressedienst werden darüber folgende Mitteilungen gemacht:  
Auf der heutigen Tagesordnung des Reichsrats stand die Beratung der vom Reiche vorgeschlagenen Steuerermäßigungen. Nach längeren Verhandlungen haben die Reichsratsausschüsse die Reichsregierung ersucht, die weitere Beratung bis zum kommenden Freitag auszuschieben, an dem die Finanzminister der einzelnen deutschen Länder ohnehin in Berlin anwesend sein werden. Da die geplanten Steuerermäßigungen sich frühestens am 15. November auswirken können (zu diesem Termin werden die Vorauszahlungen der Landwirtschaft auf die Einkommensteuer fällig), ist die durch die Aussetzung der Verhandlungen bis zum Freitag entstehende Verzögerung unbedenklich.  
Daß das Reich vor nochmaliger Rücksprache mit den Intentionen der Länder eine Regelung im Verordnungswege auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung vornimmt, ist unwahrscheinlich.  
Es handelt sich bei den strittigen Steuerproblemen vor allem um die Herabsetzung der Umsatzsteuer von 2 auf 1,5 Prozent, ferner um eine Herabsetzung des Existenzminimums bei der Lohnsteuer und um die Stundung der Dezember-Rate bei der Einkommensteuer.  
Dazu kommt noch die Herabsetzung der Biersteuern, über die es ebenfalls zu keiner Entscheidung kam, obgleich die Länder an dieser Steuer uninteressiert sind. Dagegen glauben die Länder der vom Reichsfinanzministerium vorgeschlagenen Veränderung der Steuern, an denen sie teilhaben, nur zustimmen zu können, wenn zur Ausbalancierung ihres Etats andere Einnahmequellen erschlossen werden. Es ist gewiß richtig, daß sich einige Länder im Gegensatz zum Reich und zu der Mehrzahl der großen Kommunen finanziell in einer verhältnismäßig schwierigen Lage befinden. Doch muß berücksichtigt werden, daß die Gesamtheit der öffentlichen Ausgaben in Deutschland zurzeit so hoch ist, daß eine Herabsetzung der Steuerlast angezeigt erscheint.  
Es kommt bei dieser Regelung natürlich nicht auf die Spanne einiger Tage an, und es wäre daher zu bedauern, wenn das Reich nicht alle Verhandlungsmöglichkeiten mit den Ländern ausnützte, ehe es aus eigener Machtvollkommenheit eine Herabsetzung der Steuern dekretiert. Es ist notwendig, daß sich ein Jahr nach der Stabilisierung der Währung, die Anspannung der Steuerkränze lediglich auf das Maß zurückgebracht wird, das zur Deckung der laufenden

Ausgaben des Reiches, der Länder und der Gemeinden ausreicht. In den ersten Monaten nach Einführung der Rentenmark war es durchaus geboten, große Steuerlasten aufzuerlegen, um den Etat ins Gleichgewicht zu bringen und dadurch die Grundlage zu einer dauernden Festigung der Währung zu schaffen. Im Reiche und bei einigen Kommunen besteht aber zweifellos eine gewisse Neigung dazu, die ungenügende Erhebung von Steuern während der Inflation jetzt durch ein Uebermaß von Steuern auszugleichen. Für einen solchen Fatalismus ist aber die deutsche Wirtschaft noch auf lange Zeit hinaus zu schwach.  
Doch man sich auch im Reichsfinanzministerium diesen Tatsachen nicht verschließt, zeigt, daß jetzt auf Grund einer Herabsetzung des Reichsfinanzministeriums mit Wirkung vom 16. November ab die Steuerermäßigungsansätze für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angehenden halben Monat zunächst um 2 auf 1,5 Prozent des Rückstandes herabgesetzt worden sind. In der gleichen Weise werden auch die Verzugszuschläge bei der Obligationensteuer ermäßigt.  
Es war ursprünglich geplant, die vom Reichskabinetts gebilligten Steuerminderungspläne des Reichsfinanzministeriums sofort in Kraft zu setzen, wenn die Reichsratsausschüsse ihnen zugestimmt hätten.  
**Streikbeschluss der rheinisch-westfälischen Gemeindearbeiter.**  
Effen, 4. Nov. Am heutigen Dienstag fand in sämtlichen Kommunalbetrieben des Rheinlandes und Westfalens die von den Vertretern der freien und der christlichen Gewerkschaften der Gemeinde- und Staatsarbeiter des Rheinlandes und Westfalens beschlossene Urabstimmung für oder gegen den Streik statt. Die bisher vorliegenden Teilergebnisse lauten mit Kennzeichen-Mehrheit für den Streik. Die morgen in Effen stattfindende Konferenz der Lohnkommission und der Geschäftsführer der freien und christlichen Organisationen dürften danach voraussichtlich den Streik für Donnerstag beschließen. (W. T. B.)  
**Vor einem Streik des Berliner Omnibuspersonals.**  
Berlin, 4. Nov. Die Urabstimmung der Angestellten der Berliner Omnibusgesellschaft über das Angebot der Direktion hat mir mehr als zwei Drittel die Ablehnung des Angebots ergeben. Damit ist die Gefahr der Arbeitsunterbrechung in unmittelbare Nähe gerückt.  
**Das Berliner Asyl für blüthliche Kommunisten.**  
Berlin, 4. Nov. Ein Nachrichtenbureau berichtet, daß die geachteten Kommunisten Kay und Ebermeyer noch in Berlin weilen und zwar vermutlich in den Räumen der russischen Handelslegation. Es wird dies zwar nicht direkt dementiert, doch wird von zukünftiger Zeit versichert, daß von Regierungseite eine solche Vermutung jedenfalls nicht geäußert werden ist.

Die Koalitionsfrage, soweit sie das Zusammenarbeiten von Bürgerlichen und Sozialdemokraten in den Regierungen des Reiches und der Einzelstaaten betrifft, gehört zu unseren schwierigsten innerpolitischen Problemen. Die Deutsche Volkspartei steht grundsätzlich auf dem Standpunkte, daß die Mitarbeit besonnener und gemäßigter Sozialdemokraten an sich erwünscht ist, damit beide Teile sich näher kennen lernen und insbesondere die Sozialdemokratie durch den ersicherischen Einfluß der bürgerlichen Elemente zu einer Abmilderung ihres radikalen Klassenkämpferischen Temperamentes gebracht wird; auch ist es nach dieser Auffassung von Wert, daß die Arbeiterklasse, soweit sie unter sozialdemokratischem Einfluß steht, Männer ihres besonderen Vertrauens in den Kabinettsarbeiten hat. Soweit die Theorie. In der Praxis aber hat die Erfahrung zum weitaus überwiegenden Teile ergeben, daß die sozialistischen Regierungsmitglieder von ihren radikalen Anschauungen und Zielen nichts preisgeben und ständig dahin streben, statt der lokalen Einordnung in die bürgerlichen Reihen sich die Ueberordnung und Vorkherrschaft zu sichern und ihre besonderen parteipolitischen Zwecke auf Kosten der nationalen und bürgerlichen Belange zu fördern. Im Reiche hat auch die Deutsche Volkspartei diese Feststellung machen müssen und sich deshalb veranlaßt gesehen, nach dem Versagen der sozialistischen Koalitionspartner auf der Rechtsbildung der Regierung zu bestehen. In den Einzelstaaten wird man die Frage nicht unbedingt und reiflos im koalitionsgegnersinnigen Sinne entscheiden können. Es sind in den Ländern hier und da immerhin Verhältnisse denkbar, die eine parteipolitische Entwirrung verhängnisvoller Folgen nur mit Hilfe der Koalition ermöglichen. In dem führenden preussischen Bundesstaate aber ist die Lage durchaus eindeutig in dem Sinne, daß mit allen Kräften eine rein bürgerliche Regierung erstrebt werden muß, wenn im Reiche nicht die ständige Gefahr eines Verfaltes des politischen Mechanismus drohen soll, weil der von einer sozialistisch beeinflussten preussischen Regierung ausgeübte Druck auf die Reichsregierung fortgesetzte Demagungen verurteilt und eine ungehörte Wirksamkeit im Sinne einer starken bürgerlichen und nationalen Politik unmöglich macht. Das überragende Gewicht Preußens im Reiche rechtfertigt den Satz, daß die Preußenwahlen bis zu einem gewissen Grade entscheidender sind als die Reichstagswahlen, und zwar deshalb, weil derjenige, der Herr in Preußen ist und dort die Regierung und die Verwaltung in der Hand hat, zugleich die überwiegende innere Macht im Reiche besitzt. Selbst wenn es in der letzten Krise gelungen wäre, die Auflösung des Reichstages zu vermeiden und eine Erweiterung der Regierung nach rechts zu verwirklichen, hätte das nicht den endgültigen Sieg der bürgerlichen nationalen Sache bedeutet, solange in Preußen das System Severing in Kraft geblieben wäre. Schon im alten Reiche machte sich ein Mangel an Uebereinstimmung in der Zusammenfassung der preussischen und der Reichsregierung vielfach fühlbar bemerkbar, und man suchte daher die Harmonie dadurch zu sichern, daß die Inhaber der wichtigsten Reichsstaatssekretariate zu Mitgliedern der preussischen Regierung ohne Portefeuille ernannt wurden, um ihnen so Gelegenheit zu geben, das preussische Kabinetts im Sinne der Reichsregierung zu beeinflussen. Auch griff man wiederholt zu dem Mittel, das Amt des Reichsanwalters und des preussischen Ministerpräsidenten in einer Person zu vereinigen. Seit 1918 aber hat die Sozialdemokratie ihr besonderes Augenmerk auf die Eroberung der Macht in Preußen gerichtet und dieses Ziel auch erreicht, nachdem 1920 unter der Ministerpräsidentenschaft Stegwalds eine leider nur kurze Unterbrechung durch eine vortreffliche bürgerliche Regierung eingetreten war.  
Keinerlich betrachtet, hat die Koalition in Preußen ohne Zweifel eine gewisse Stetigkeit und Ordnung in die inneren Verhältnisse des Landes nach den schweren Erschütterungen der ersten Revolutionen gebracht. Dagegen hat sie infolge der zunehmenden Zurückdrängung des bürgerlichen Einflusses völlig versagt auf nationalem Gebiete und in der Personalpolitik. Die preussische Sozialdemokratie hoffte nach der Revolution auf einen großen Anstrom von neuen Intelligenzen, und da dieser ausblieb, griffen die Minister Severing und Braun auf Elemente zurück, die nach Erziehung, Vorbildung, Charakter und Taft nicht die nötige Eignung als Beamte besaßen. So konnte es zum Beispiel passieren, daß der Regierungspräsident von Wiesbaden, Günich, ein Schilling des Ministers Severing, in offenkundiger

Rede erklärte, die deutsche Kultur müsse zugrunde gehen, um mit der französischen verschmolzen zu werden! Den patriotischen Vorkämpfern gegenüber wurde eine Politik rücksichtslosster Unterdrückung betrieben, für die nichts beschönigender ist als das Wort des Ministerspräsidenten, daß Gummistempel nicht nur für widerspenstige Kommunisten da seien. Tiefen in nationaler Düsternis unheilvolle und verderbliche Weisheit hat in der preussischen Koalition, weil sich die Sozialdemokratie dort die Vorherrschaft zu sichern wußte, nicht mit der nötigen Schärfe unterdrückt werden können. So war es möglich, daß er seine Hände kundig auch in die Reichspräsidentenwahl hineingespielt hat und dort einen hartnäckigen Druck ausübte, um die Reichspolitik im Sinne des sozialdemokratischen Internationalismus, von dem der Wiesbadener Regierungspräsident eine so drastische Probe gegeben hat, zu beeinflussen und die Vorausstellung internationaler Gesichtspunkte vor den nationalen zu erzwingen.

Reichspräsident Rathenau erklärte mit bemerkenswerter Unverblämtheit, das Zusammengehen seiner Partei mit der Sozialdemokratie sei niemals eine Notwendigkeit, nicht einmal eine Vernunftfrage, sondern „beinahe eine Zwangsfrage“ gewesen. Seine politischen Freunde hätten niemals mit dem Herzen an dieser Koalition teilgenommen. Sie hätten durch ihren Eintritt lediglich das größere Hebel verbinden wollen, das bei der Auflockerung der Koalition an eine Block aus Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum bestehende Regierung eingetreten wäre. Der Abg. Rathenau sah schließlich den richtigen Standpunkt der Deutschen Volkspartei gegenüber der Preußenkoalition in den klaren und jeder Zweideutigkeit entzogenen Satz zusammen: „Selbst wenn der Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Reichsregierung nicht gelang, selbst dann kann und darf die große Koalition in Preußen nicht länger bestehen bleiben.“ Damit ist unmissverständlich ausgedrückt, daß die Umbildung der preussischen Regierung eine grundlegende Bedeutung für die Reichspolitik besitzt, und daß aus diesem Gesichtspunkte heraus in Preußen unter allen Umständen erst einmal die unerläßlichen Voraussetzungen für die Führung einer nationalen Reichspolitik geschaffen werden müssen, selbst wenn im Reich ein entsprechender Umbildungsversuch zunächst noch nicht zustande kommen sollte. Im Gegensatz zu dieser begründeten Haltung der Deutschen Volkspartei sieht sich das preussische Zentrum immer noch als freiwillige Schutztruppe der Sozialdemokratie an. Der Abgeordnete Dr. Porsch unterstrich auf dem jüngsten Parteitag des preussischen Zentrums zwar ebenfalls die hohe Bedeutung, die der preussischen Regierung und dem preussischen Landtage für die Reichspolitik zukomme, zog aber aus dieser

Erkenntnis nicht die Folgerung der Volkspartei, sondern räumte im Gegenteil die Zusammenarbeit des Zentrums mit der Sozialdemokratie in Preußen zum Zwecke der Einwirkung auf die Reichspolitik. Das Verlangen der Deutschen Nationalen nach Auflösung der Koalition in Preußen bezeichnet der Zentrumsmann als „sehr unklar“, weil die Deutsche Volkspartei sich dadurch der Möglichkeit begeben habe, selbst mit in die Regierung einzutreten. Diese „Unklarheit“ ist für die Deutschen Nationalen sehr ehrenvoll; denn sie haben dadurch den Beweis erbracht, daß sie bei ihrer konsequenten Bekämpfung der preussischen Koalition von keinerlei parteifaktischen Rücksichten ausgegangen, sondern lediglich von dem Verstreben geleitet gewesen sind, den öffentlichen Interessen zu dienen. Nach welcher Richtung diese aber liegen, kann für keinen Politiker, der die Wechselwirkung zwischen Preußen und dem Reich richtig zu würdigen versteht, auch nur einen Augenblick zweifelhaft sein. Noch in letzter Stunde vor der Auflösung des preussischen Landtages hat die Severing-Regierung einen klassischen Beweis für den Weisheit, von dem sie beherrscht wird, und für ihr Verhalten gegenüber der Reichsregierung gegeben, indem sie im Widerspruch mit der einstimmigen Auffassung des Reichskabinetts für den französischen Politiker Prof. Fach in die Schranken trat und diesem die Abhaltung seines herausfordernden Volksamers Vortrag ermöglichte. Mit solchen Unklugheiten muß endlich Schluss gemacht werden. Die preussischen Landtagswahlen müssen den Boden für eine nationale und bürgerliche Politik im Reich so gründlich vorbereiten, daß die bisherigen Widerstände durch eine in der preussischen Regierung verankerte sozialistische Zentrale ein für allemal in Vorfalle kommen.

# Die Vorbereitungen für den Wahlkampf.

## Die Aufstellung der deutschnationalen Kandidatenliste.

(Fortsetzung unserer Berliner Korrespondenz.) Berlin, 4. Nov. Nachdem bei den Verhandlungen innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei die heute im Reichstag stattgefunden, am Vormittag die Landesverbandsvertreter aus dem Reich ihre Wünsche in Bezug auf die Kandidatenliste vorgebracht hatten, legte am Nachmittag der Parteivorstand als die sachgemäß entscheidende Instanz seine Verhandlungen allein fort, um die Kandidatenliste endgültig festzustellen. Der Parteivorstand hat u. a. beschlossene, den bekannten Vorkämpfer der Aufertigungsbewegung an Oberlandesgerichtspräsidenten Weyl aus Tarnstadt auf eine der ersten Stellen des deutschnationalen Reichswahlvorschlags zu setzen.

### Graf Kalchreuths Wahlparole.

Berlin, 4. Nov. An Hof hielt dieser Tag der Bayerische Landtag eine Tagung ab, wobei der Präsident des Reichslandtages, Graf Kalchreuth, die Stellung des Reichslandtages zu der Wirtschaftspolitik und den kommenden Reichstagswahlen darlegte. Nach den Ausführungen weiterer Redner wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

Der Reichstag ist aufgelöst. Er ist aufgelöst durch die Minderheiten der Rechten, die das Parteinteresse über das Vaterland stellen. Der neue Reichstag entscheidet, ob die neue Regierung durch die Rechten oder die Linke gebildet wird, ob ein nationales Wollen, ein Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens unter Stärkung und Schutz der nationalen Arbeit in Stadt und Land möglich ist. Die Landwirtschaft fordert die leichtmögliche Behandlung ihrer wirtschaftlichen Belange bei Abwicklung von Handelsverträgen und eine ihre Existenz nicht gefährdende Steuer- und Abgabenordnung. Unsere Parole im Wahlkampf ist Schwarz-Weiß-Rot gegen Schwarz-Rot-Gold.

### Der Reichskanzler im Wahlkampf.

München, 4. Nov. Vor einer stark besuchten Versammlung beantwortete der Reichskanzler die Frage, ob die Auflösung des Reichstags notwendig war, beziehend. Er wies dabei besonders auf außenpolitische Gründe hin, und betonte, daß die Finanzierung deutschnationaler Mitglieder zu der Regierung das bisher mühsam bekämpfte Mißtrauen des Auslandes von neuem erweckt hätte. (1) Mit aller Entschiedenheit wies dann der Kanzler die Behauptung zurück, der Reichspräsident habe auf die Auflösung des Reichstags hingewirkt. Der Reichspräsident habe in keiner Weise die Schritte des die Verantwortung für die Politik allein tragenden Kanzlers zu beeinflussen versucht. In außenpolitischer Hinsicht müsse der einmal eingeschlagene Weg konsequent weiter verfolgt und am dem Gedanken der Verhängung politischer Konsequenzen festgehalten werden. Den Weg

zur Freiheit, so sagte der Kanzler, müssen wir uns durch Arbeit und bewusste Haltung in ruhiger, fähiger, beharrlicher Weise erwirken. Wir müssen den Weg zur wirtschaftlichen Gesundung weiter verfolgen, der durch den Londoner Vertrag und die Dawes-Gesetze eröffnet ist. Ob wir die dem deutschen Volke anvertrauten Lasten in vollem Umfange tragen können, wird die Zukunft lehren. Die Pflicht verlangt von uns, das Reich zu erhalten und es sich den Willen zu bekunden, unseren Verpflichtungen nach besten Kräften nachzukommen. Das ist zugleich die einzige Politik, die uns Fortschritt und uns die Möglichkeit gibt, unsere zerstörte Wirtschaft allmählich wieder aufzurichten. Der Kanzler verwurft schließlich die rein negative Kritik der Gegner dieser Politik und betonte die ernste Pflicht, mit aller Entschiedenheit sich auf den Boden der Verfassung zu stellen und jede ungeschickte, namentlich gewaltsame Aenderung der Verfassung nach Kräften zu bekämpfen. Die Ausführungen des Kanzlers fanden wiederholt und besonders am Schluß lebhaften Beifall. (W. T. U.)

### Professor Gerland gegen den demokratischen Parteivorstand.

Jena, 4. Nov. Prof. Gerland setzt sich in einem Schreiben an eine Berliner Korrespondenz mit den Angriffen Kochs auseinander. In diesem Schreiben heißt es: „Der Führer der Demokratischen Partei Dr. Koch setzt seine persönliche Polemik gegen mich fort. Ich stelle gegenüber seiner wiederholt aufgestellten Behauptung, ich sei an den Einigungsverhandlungen des Jahres 1918 beteiligt gewesen, ich, daß diese Behauptung eine Unwahrheit ist. Ich habe, wie alle noch lebenden Beteiligten zusehen müssen, an keiner einzigen dieser Verhandlungen teilgenommen.“

Auch die gewandte Dialektik kann die Tatsache nicht ändern, daß der Sozialismus außer in der Sozialdemokratie nirgends härter und aktiver ist und betrieben wird, als in der demokratischen Partei. Diese Tatsache war es ja auch im wesentlichen, die mich zu meinem Austritt aus einer Partei zwang, deren außenpolitische Einstellung ich immer deutlicher als verhängnisvoll für die Zukunft unseres Vaterlandes erkannte!“

### Auflösung des braunschweigischen Landtages.

Braunschweig, 4. Nov. Der Braunschweigische Landtag stimmte einem Gesetzentwurf an, wonach der Landtag am 8. Dezember aufgelöst wird und am 7. Dezember Neuwahlen stattfinden. Dem Entschluß des Staatsministeriums auf Genehmigung der Strafverfolgung des Abgeordneten Seypp-Derter wegen Verleumdung von Mitgliedern des Staatsministeriums und wegen Verstoßes gegen das Gesetz zum Schutze der Republik wurde vom Landtag stattgegeben. Ein Antrag des Abgeordneten Sietelbach (D. V.), den Budget wieder als gelegentlichen Vierterstag einzuführen, ist dem Reichstagspräsidenten überwiesen worden. (W. T. U.)

### Sozialistische Wahlernte.

München, 4. November. Die erste Wiederkehr des Tages, an dem vor einem Jahre der Hitler-Fußst inszeniert wurde, hat eine gewisse Nervosität hervorgerufen. Es schwirren Gerüchte umher über neue Parteiabsichten. Diesmal soll es sich nicht um Umgruppierten der Völkischen, sondern um die Wiedererrichtung der Monarchie in Bayern handeln, und zwar sollen dahingehende Pläne angeht auch in den Kreisen der Bayerischen Volkspartei gehen werden.

Dazu wird erklärt, es sei wohl richtig, daß die monarchistische Strömung in Bayern in der letzten Zeit weitere Kräfte ergreift hat, nicht zuletzt infolge der Auseinandersetzungen zwischen Kriegerbund und Ludendorff. Es wäre aber vollkommen verfehlt, deshalb von einem bevorstehenden monarchistischen Umsturz in Bayern zu sprechen. Im Gegenteil sei gerade aus den Kreisen der Bayerischen Volkspartei, die das Staatsräuber in Bayern fester denn je in der Hand halte, in letzter Zeit wiederholt versichert worden, daß die Bayerische Volkspartei als Reichspartei leben und bestanden werden sollte, die bestehende Verfassung an sich selbst möglichst oder gar gewaltsam abzuändern.

### Neuwahl des Landtagsvorstandes in Bayern.

München, 4. Nov. Der Geschäftsvorstand des Landtags nahm heute gegen die Stimmen des Völkischen Blocks und der Deutschen Nationalen einen sozialdemokratischen Antrag an, auf Grund der Bestimmungen der Geschäftsordnung sofort eine Neuwahl des Landtags vorzunehmen. Es handelt sich hierbei um die Fortsetzung der Sozialdemokraten, auf Grund des Aufwaches ihrer Partei die 1. Vizepräsidentenstelle zu erhalten, die zuzugeworfen dem sozialdemokratischen Abgeordneten einmündig. Weiter verlagte der Ausschuss die Genehmigung der Strafverfolgung gegen den völkischen Abgeordneten Straffer und genehmigte die Strafverfolgung bei den kommunistischen Abgeordneten Schaffer und Göb. (W. T. U.)

### 141 Kontrollbesuche in einer Woche.

Berlin, 4. Nov. In der Woche vom 27. Oktober bis 1. November wurden von der Internationalen Militärkontrollkommission 141 Kontrollbesuche ausgeführt, und zwar bei Stäben und Truppen 92, bei Festungen, Kasernen, Übungsplätzen usw. 48, bei Dienststellen der Bezirksverwaltung 27, bei Polizeistellen 26, bei industriellen Werken und Fabriken 41 und außerdem 2 nichtanläßliche Besuche bei Truppen. (W. T. U.)

### Degoulles Nachfolger von Mussolini empfangen.

Paris, 4. Nov. Einer Agenturmeldung aus Rom zufolge ist der französische General Guillaume, der zum Nachfolger des Generals Degoulles als Oberbefehlshaber der Rheinarmee bestimmt worden ist und der sich auf der Reise von der Türkei nach Frankreich befindet, gestern abend von Mussolini empfangen worden. (W. T. U.)

### Das deutsche Böhrenbundsmemorandum von allen Mächten beantwortet.

„Einer Drahtbericht der Dresdner Nachrichten.“ Berlin, 4. Nov. Aus Mitteilungen des Außenministers Stresemann an seine Parteifreunde ist zu entnehmen, daß nunmehr sämtliche Antworten der Mächte auf das deutsche Memorandum in Sachen des Eintritts in den Böhrenbund vorliegen. Die letzte Antwort, diejenige Japans, ist am Sonntag von dem japanischen Botschafter im Auswärtigen Amt überreicht worden. Eine Veröffentlichung der Antwort ist nach den Auslassungen des Außenministers zunächst nicht in Aussicht genommen.

### Das deutsche Strohbrügge und der Wiener deutsche Gesandte.

Berlin, 4. Nov. Die sozialdemokratische Zeitschrift „Die Glocke“ erzählt, daß der deutsche Strohbrügge in Paris, nachdem der Gesandte Pfeiffer auf dem Rheinpaläster eine einen Hinweis auf Straßburg enthaltende Rede gehalten hatte, vom Auswärtigen Amt ohne vorhergehende französische Genehmigung von Straßburg habe, der französischen Regierung die Versicherung abzugeben, die fragliche Rede sei nicht als Erklärung des Strohbrügge gegenüber wird von der „Zeit“ festgestellt, daß der deutsche Strohbrügge, obwohl in der französischen Presse Angriffe gegen die Rede des Gesandten Pfeiffer gerichtet wurden, weder vom Auswärtigen Amt den Auftrag zu einer Demarche erhalten, noch von den französischen Behörden Schritte bei den französischen Kabinettsstellen unternommen habe. (W. T. U.)

### 56fache Ueberzeichnung der deutschen Anleihe in Italien.

Rom, 4. Nov. Der italienische Abschnitt der deutschen Anleihe, der 100 Millionen beträgt, ist ungefähr 56mal überzeichnet worden. (W. T. U.)

### Die holländische Steuerscheiter.

Rotterdam, 4. Nov. Die sechste Wiederkehr des Tages von Willem der Zweite im Jahre 1650, im ganzen Lande ohne ernstliche Störung verlaufen. Zwischen den radikalen einerseits und den Anhänger der Italia Libera und den Kriegseltern andererseits kam es in mehreren Ortschaften zu Reibungen und Prügeln. Ein Blatt, welches die grundlose Nachricht verbreitete, in Rom hätten die Italiener mit Gandranaten gearbeitet, wurde beschlagnahmt. (W. T. U.)

### Ausbreitung der brasilianischen Revolution.

Genève, 4. Nov. Berichte aus Buenos Aires betonen, daß die revolutionäre Bewegung sich auch auf die brasilianische Flotte ausdehnt. Es verlautet, daß das Kriegsschiff „Sao Paulo“ sich den kolumbianischen angesehlossen und mit einem anderen Schiff den Hafen Rio de Janeiro mit unbekanntem Ziel verlassen habe. (W. T. U.)

# Die neue französische Parlamentssession.

## Ein erster Vorstoß der Opposition abge schlagen

Frankreichs Beteiligung an der deutschen Anleihe. — Ein Antispekulationsgesetz.

Paris, 4. Nov. Die außerordentliche Session der Kammer ist heute eröffnet worden. Ministerpräsident Derriot unterbreitete der Kammer einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der ungesunden Spekulation in Lebensmitteln und lebenswichtigen Artikeln. Danach werden unter Strafe gestellt die Kaufleute, welche die genannten Gegenstände veräußern oder vom Verkauf zurückhalten, was dadurch die Preise hinaufsetzt. Der Gesetzentwurf enthält ferner Bestimmungen, die von ihnen festgesetzten Waren mit dem Verkaufspreis zu versehen. Darauf verzichtete der Kammerpräsident 23 bereits eingegangene Interpellationen und fragt den Ministerpräsidenten, welchen Tag die Regierung zur Diskussion vorschlägt. Derriot verlangte, daß der Freitag für Interpellationen freigehalten und daß bereits in dieser Woche mit Interpellationen über die Lebensmittelversorgung und über die Wohnungsnot begonnen werde. Es entspann sich hierüber eine Debatte, in deren Verlauf der Abgeordnete Polton Duplessis darauf bestand, daß seine

Interpellation über die Erneuerung der Anleihe Morgans zur Stützung des Franken zur Debatte gestellt werde. Er flage die Regierung an, daß sie verantwortlich für die Lebensmittelversorgung sei und gab weiter seinem Besonderen Ausdruck, daß Frankreich sich an der Zeichnung der deutschen Anleihe beteiligt habe. Derriot und seine Freunde hätten seinerzeit die Morgan-Anleihe kritisiert, sie aber jetzt erneuert.

Ministerpräsident Derriot erwiderte das Wort, um daran zu erinnern, daß sofort, als das Ministerium Poincaré die Angelegenheit abgeschlossen habe, er sich verpflichtet habe, keine weiteren Ausgaben zu machen, namentlich auch hinsichtlich des Wiederaufbaus. Diese Verpflichtung habe er, Derriot, bekräftigt. Seine Regierung habe die Erneuerung der Anleihe ohne Bedingungen erzielt und jetzt sehe man im Begriffe, die kurzfristige Anleihe in eine langfristige umzuwandeln. Man gehe also Vorteile ohne die Nachteile in Kauf zu nehmen, welche die ehemalige Regierung dadurch geschaffen habe, daß sie Verpflichtungen eingegangen sei. Was die Lebensmittelversorgung anbelangt, so werde die Regierung den Beweis erbringen, daß sie an dem Tage begonnen habe, an dem das Gesetz über die gesunden Spekulation aufgehoben worden sei. Jetzt habe seine Regierung dieses Gesetz wieder eingebracht. Einem Antrage der Sozialisten

über die Festsetzung der Tagesordnung, nach der die Interpellationen freitags beraten werden sollten, auf Donnerstag zu verlegen, schloß sich Ministerpräsident Derriot an, der dabei die

### Vertrauensfrage

stellte. Der Antrag wurde mit 410 gegen 71 Stimmen angenommen.

Nach einer Unterbrechung der Sitzung beschloß die Kammer mit 408 gegen 140 Stimmen gemäß einem Antrage des Finanzaußenministers, morgen nachmittag die Diskussion über das Budget für 1925 zu beginnen. Damit war der Antrag der Opposition, die Diskussion erst in acht Tagen anzuhängen, abgelehnt. (W. T. U.)

### Der Vorstoß der Poincaristen im Senat.

#### Zwei Interpellationen.

Paris, 4. Nov. Der Senatspräsident de Selves hat heute nachmittags die Sitzung des Senats eröffnet, indem er zunächst demnächstige Sitzung machte, daß eine Interpellation des Senators Berger über die Politik der französischen Regierung hinsichtlich der Sicherheit Frankreichs und eine Interpellation des Senators Gauthier über die Anerkennung der Sowjetregierung durch Frankreich eingegangen sind. Der Zeitpunkt der Beratung dieser Interpellationen soll festgelegt werden, wenn Ministerpräsident Derriot nach dem Wiederzusammentreffen des Senats der Sitzung des Senats beizutreten wird. Es wurde beschlossen, sich bis 13. November zu vertragen und an diesem Tage die Diskussion über das von der Kammer angenommene Amnestiegesetz zu beginnen. (W. T. U.)

### Eine neue Senatsfraktion.

Paris, 4. Nov. Im Senat hat sich heute eine neue Fraktion gebildet, die sich Demokratische und Radikale Vereinigung nennt. Sie setzt sich zusammen aus Abgeordneten des rechten Flügels der Radikalen Fraktion (Demokratische Linke) und aus Mitgliedern des linken Flügels der Republikanischen Union, also der Gruppe Poincaré. Im ganzen sind es etwa 30 Senatoren, die sich bis jetzt der Gruppe angeschlossen haben. (W. T. U.)

### Rakowski in Paris.

Paris, 4. Nov. Einige Abendblätter berichten, der Vertreter der Sowjetregierung in London, Rakowski, der als Botschafter für Paris in Aussicht genommen ist, sei heute vormittag in Paris eingetroffen und werde sich einige Tage hier aufhalten. (W. T. U.)

## Die Hochwasserkatastrophe im Westen.

### Rückgang im Oberrhein, Steigen im Unterrhein.

**Rhein, 4. Nov.** Um 5 Uhr nachmittags betrug der Wasserstand in Köln 8,24 Meter, in Düsseldorf 7,48 Meter. Aus Mainz und Trier wird ein Steigen, aus Mannheim, Mainz und Trier ein Sinken und aus Bingen, Caub und Koblenz ein Steigen des Wassers gemeldet. In Koblenz steigt das Wasser 4 bis 5 Zentimeter pro Stunde. In Köln wurde eine Reihe von Straßen der Altstadt vom Wasser erreicht. Das Wasser steht bis zur Markthalle. Das Stapelhoch steht unter Wasser. Die Höhenröhre über die Köln nicht mehr passierbar und das Kaiser-Friedrich-Wasserwerk überflutet. Das Wasser reicht bis zum Eisenbahn-Direktionsgebäude. Für die Schifffahrt wurde ein Fahrverbot erlassen. In Deutz wurden viele Erdbecken aufgeschichtet und Röhren erhalten den Verkehr zwischen der Stadt und den Gütergruppen am Rhein aufrecht. Auch in Trier mahnt der Verkehr mit Röhren aufrechterhalten werden. Das Steigen der Mosel wird auf das Unwetter in Frankreich zurückgeführt. Die in den Weinbergen angelegten Schäden sind ungeboren.

Das Hochwasser des Rheins, der in der vergangenen Nacht nur noch wenige Zentimeter stieg, ist nun zum Stillstand gekommen. Auch von den oberen Mainplätzen wird ein Rückgang des Wassers gemeldet. Auch die vom Taunus und dem Spessart abfließenden Gewässer gehen zurück. Die Hochwassergefahr scheint nun auch für das Main- und Moselgebiet zu sein. Dagegen hat das überragend gewonnene Hochwasser das gesamte Oberrheingebiet von Offenbach am Main überflutet. Die überschwemmten Ufer bei Pöhlheim bilden einen ungeborenen See, aus dem nur der Neubau des Reichshauses des Offenbacher Rudervereins als einsame Insel hervorsticht.

### Das Saarhochwasser.

**Saarbrücken, 4. Nov.** Der Wasserstand der Saar ist, nachdem er im Laufe des Tages um etwa 11 Zentimeter gesunken war, bis 6 Uhr abends auf 6,64 Meter gefallen. Man hofft auf ein weiteres Sinken. In der Stadt arbeiten die Pumpen an allen Stellen ununterbrochen, um die überschwemmten Keller nach Möglichkeit freizumachen. (W. T. B.)

### Drei Fischer auf der Fulda ertrunken.

**Kassel, 4. Nov.** Die Fulda fließt durch den anbauenden Regen gewaltige Wassermengen in überaus starker Strömung mit sich. Bei Wagenfurt wurden drei erwachsene Kinder des Landwirts Dieling, die sich auf den hochgehenden Fluten beim Fischfang befanden, ein Opfer der Fluten. Bislang konnten die Leichen nicht geborgen werden. In Kassel ist die Fulda im niedrig gelegenen Stadtteil über die Ufer getreten. Ernsthafte Schäden ist jedoch nicht eingetreten, da in den heutigen Vormittagstunden eine rückläufige Bewegung des Wassers festzustellen war. Die Oberaltsperrle hat trotz des plötzlich einwirkenden gewaltigen Zuflusses die Wassermassen zeitlos aufgenommen und so ein weiteres Steigen des Wasserspiegels verhindert. (wib.)

### Die Uberschwemmungen in Ostfrankreich.

**Paris, 4. Nov.** Die Hochwasserkatastrophe, die gegenwärtig Westeuropa heim sucht, hat auch zu großen Überschwemmungen in Nord- und Ostfrankreich geführt. Die Maas hat bereits den Hochwasserstand von 1910 erreicht. In Sedan wurde die Maasbrücke zerstört. Einige Fabriken der Umgegend stehen unter Wasser und zahlreich Arbeiter müssen insofern feiern. Die Maas hat ihren Hochwasserstand von 1910 bereits überschritten. Die Schifffahrt mahnte eingestellt werden. In Nordfrankreich ist es besonders die Yps, die durch die Überschwemmungen riesigen Materialschaden anrichtet. In Paris selbst hängt die Lage an, bedrohlich zu werden. Die Seine ist im Laufe eines Tages über einen Meter gestiegen. Es wurden umfangreiche Vorkehrungsmaßnahmen getroffen, um die Eisenbahnlinie längs der Seine und die Uferstraßen vor Überschwemmung zu schützen.

### Rückgang des Hochwassers in Frankreich.

**Paris, 4. Nov.** Durch die über Nacht eingetretene kältere Witterung ist die Gefahr einer Hochwasserkatastrophe verringert worden. Es wird bereits ein Rückgang des Wasserstandes der Mosel, der Maas, der Rhône, der Meurthe und der Duse gemeldet. (W. T. B.)

## Die deutschen Offiziere hinter v. Rathhusius.

### Scharfer Protest des Deutschen Offizierbundes.

**Berlin, 4. Nov.** Vom Deutschen Offizierbund wird mitgeteilt: Das Vorgehen der französischen Behörden gegen den General v. Rathhusius bedeutet einen schweren Rechtsverstoß und zugleich einen Akt der Gewalt gegen einen deutschen Staatsangehörigen. General v. Rathhusius konnte sich nur durch die französische Regierung nur mit einem ordnungsmäßigen Verstoß und einem französischen Visum befahren. Durch Erteilung dieses Visums hatte ihm die französische Regierung freies Geleit zugesichert.

Man gewinnt aus der Verhaftung den Eindruck, daß man dem General eine Falle gestellt hat. Die deutsche Regierung hat die Pflicht, diesem unerhörten Rechtsverstoß internationalen Charakters mit allen Mitteln entgegenzutreten; sie hat die sofortige Befreiung des Verhafteten und eine förmliche Entschuldigung der französischen Regierung zu verlangen.

Das alles ist unabhängig von der französischen Behauptung, daß General v. Rathhusius während des Krieges Verfehlungen gegen die französischen Gesetze begangen haben soll. Ueber die sogenannten Kriegsverbrecherprozesse ist bereits das Notwendige oft genug gesagt worden. Sie sind mit jeder Rechtsauffassung unvereinbar. Sollte v. Rathhusius auf Grund eines solchen Prozeßurteils seiner Freiheit beraubt werden, so wäre das ein zweites Versailles, gegen den die deutsche Regierung zu wenden hat. General v. Rathhusius kann versichert sein, daß das deutsche Offizierkorps gesammelten hinter ihm steht und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln seine Befreiung betreiben wird.

Der nach Viller transportierte General soll von neuem vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Er hatte von 1904 bis 1912 die 16. Trainabteilung in Forbach kommandiert, wo sein Schwiegervater starb. Gelegenheits des Altersfeindes war er nun mit dem Ausweis des Oberkommandanten von Elbach-Forbach, der jedem Deutschen für den Besuch von Angehörigen auf zwei Tage ausgestellt wird, zum Besuche des Grabes seines Schwiegervaters nach Forbach gekommen. Er traf auf dem Bahnhofs-

in Forbach nachmittags ein und wurde von einem eigens nach Forbach entsandten Angehörigen der Pariser Spezialpolizei festgenommen. In der Urteilsbegründung des Viller Kriegsgerichts vom 12. Mai 1921 hieß es damals, daß General v. Rathhusius, der im Sommer 1918 Kommandeur des Trains der 4. deutschen Armee in Houbaix war, unrechtmäßige Requisitionen (!) vorgenommen hätte.

### Eine Anweisung an den deutschen Botschafter.

**Berlin, 4. Nov.** Das Auswärtige Amt hat den deutschen Botschafter in Paris angewiesen, den Tatbestand in der Angelegenheit der Verhaftung des Generals von Rathhusius anzuführen.

### Eine Protestkundgebung gegen den Consul-Prozess.

**Schritte gegen die Verhaftung des Generals v. Rathhusius.** Berlin, 4. Nov. Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands veranstalteten heute zu dem Prozeß gegen die Mitglieder der Organisation C eine Kundgebung, in der zunächst drei der im Organisation-C-Prozess tätigen Verteidiger sprachen. Rechtsanwalt Bloch betonte, daß die Organisation die Schlacht gewonnen habe.

Die Angeklagten selbst seien zu Unrecht verurteilt und im Straßmaß über Gebühr hart angefaßt worden. Das Urteil schade die Ehre der Republik, die Schürmer der deutschen Grenzen ins Gefängnis. Vom Standpunkt des Juristen könne es nur eine Forderung geben: Fort mit dem Staatsgerichtshof. (Rechtlicher Beifall.)

Rechtanwalt Dr. Saß wandte sich besonders scharf gegen die polizeilichen Maßnahmen, denen zahlreiche Mitglieder der Organisation C im Verlaufe der dreijährigen Untersuchungshaft ausgesetzt waren. Eine Reihe blutiger Ausbreitungen, vor allem die Ermordung eines grundsätzlich unbeteiligten ehemaligen Offiziers in Kōnkana, habe bewiesen, daß die wirkliche Worderatmosphäre von denselben Stellen geschaffen worden sei, die ohne Prüfung das Spitzmaterial über die Organisation C in die Zensurliste geföhrt hätten.

Der Kaiser Bill Owen erklärte, daß die Anklage gegen die Organisation-C-Prozess ein erschütterndes Dokument für die herrschende Rechtsunsicherheit in Deutschland gewesen sei. Die Verhaftung des Marschalls von der Nordorganisation C gewirkt habe, gebe daraus hervor, daß bei den feierlichen Beratungen über das Republikorganisationsgesetz selbst Dr. Eise-mann das Bestehen einer solchen Organisation anerkannt und ihre Ausbreitung mit Stumpf und Stiel gefordert habe. Unverständlich sei es für einen Juristen, mit anzusehen, wie in dem gleichen Gebäude in Leipzig, in dem wirklich deutsches Recht gesprochen würde, von einem anderen Gericht nicht Recht ist, sondern Rechtsprüche gefällt wurden. Den Beratungen könne nur dadurch geholfen werden, daß immer wieder diese Aburteilung durch ein verfassungswidriges Gericht bekämpft werde.

Vom politischen Standpunkt aus beschäftigte sich dann noch Reichstagsabgeordneter Dr. Mareß mit dem Organisation-C-Prozess. Er sagte seine Ausführungen in die Forderung zusammen, gegen das Republikorganisationsgesetz und den Staatsgerichtshof, gegen die Einschränkung der persönlichen Freiheit und gegen die Verfassungsbestimmungen über die Immunität der Abgeordneten mit aller Macht anzukämpfen. Zur Durchführung dieser Forderung gehöre die Macht im Parlament, die sich den nationalen Kräften zur Verfügung stelle. Der Kampf gebe jetzt um schwarz-weiß-rot, um die letzten Ideale Deutschlands.

Nach kurzer Aussprache wurde eine Entschließung gegen die Parteiführung des Staatsgerichtshofes angenommen, sowie ferner eine Resolution, die von der Reichsregierung scharfes Eingreifen anzukennt bei in Frankreich verhafteten Generalen v. Rathhusius verlangt.

### Vorläufig keine Verlegung der Zeppelin-Werft nach Sevilla.

**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.** Berlin, 4. Nov. Von einem Berliner Blatte war verbreitet worden, der Chef des spanischen Flugwesens habe perfekte Abmachungen mit der Zeppelin-Werft in Friedrichshafen getroffen. Danach sei beschlossen worden, die gesamte Werft nach Sevilla zu verlegen, um dort unter deutscher Leitung riesige Flugzeuge für einen Luftverkehr zwischen Spanien und Argentinien zu bauen. Die dazu aus Friedrichshafen berichtet wird, beruht diese Meldung auf einem Irrtum und ist nicht im vollen Umfang richtig.

Allerdings ist bei der feierlichen Anwesenheit Dr. Ederners in Spanien von einem Zeppelin-Bau in spanischen Fabriken für den Passagierverkehr zwischen Spanien und Südamerika gesprochen worden. Ebenfalls wurde dabei die Größe der Luftschiffe von 130 000 Kubikmeter und die sich daraus ergebende Nutzlast von 100 bis 80 Passagieren erörtert. Doch kann im Augenblick von verbindlichen Abmachungen mit spanischen Gesellschaften oder naheren Einzelheiten keine Rede sein. Falls es in jedem Falle, von einer Verlegung der Friedrichshafener Werft nach Spanien oder sonst irgendwohin zu reden.

Diese Absicht besteht keinesfalls, vielmehr hofft man, wie die Zeitung der Friedrichshafener Werft glaubt, das große Werk des Grafen Zeppelin an seiner historischen Stätte erhalten zu können.

Von ausländischer Berliner Stelle wird hierzu noch mitgeteilt, daß Verhandlungen über die Verlegung der Zeppelin-Werft nach dem Auslande, falls die Vorkaufskaufkonferenz wirklich auf dem Abbruch der Luftschiffe und auf Einhaltung der sonstigen Beschränkungen im Luftschiffbau bestehen sollte, stattgefunden haben. Diese Verhandlungen haben aber noch zu keinem Abschluß geführt. Die maßgebenden deutschen Stellen bemühen sich vorläufig mit allen Mitteln, den Beschluß der Vorkaufskonferenz zu erreichen, der das Verbleiben der Zeppelin-Werft in Friedrichshafen ermächtigt.

### Das Damoklesschwert über der Zeppelin-Werft.

**Berlin, 4. Nov.** Oberingenieur Dr. Dürr von der Zeppelin-Werft teilt mit, daß sich im Augenblick über die Durchführung von Zeppelin-Bauten im Auslande nichts sagen lasse, bevor nicht das Schicksal der Zeppelin-Gesellschaft entschieden sei. Weiter ist, wie Dr. Dürr erklärt, die Ansicht, daß Frankreich der Erbauung eines Luftschiffes für eine französische Privatgesellschaft sympathisch gegenübersteht, zum mindesten verfehlt. Die Entscheidung über diese Frage fällt gleichfalls erst, wenn die Kontrollkommission die Entscheidung über die Friedrichshafener Werft gefällt haben wird. Solange diese Frage nicht endgültig geklärt ist, kann auch in Friedrichshafen mit dem Bau des von der Zeppelin-Gesellschaft geplanten kleinen Versuchsluftschiffes nicht begonnen werden.

**Der überlebenslange Christstollen-Verband** hat begonnen. Feindbäcker Paul Hauswald, Kollieferant, Dresden, Pirnaische Straße 36.

### Uraufführung des „Intermezzo“ von Richard Strauß.

Dresdner Schauspielhaus, am 4. November.

Die mit Spannung erwartete Uraufführung des jüngsten Opernwerkes von Richard Strauß liegt hinter uns. Zum ersten Male seit den denkmalreichen „Fleischer-Jahren“ des Jahres 1911 ist Dresden wieder der Schauplatz eines musikalischen Kunstereignisses gewesen, das in der ganzen zivilisierten Welt Beachtung finden wird. Ein ganz großer Abend jedenfalls schon seinem äußeren Gepräge nach. Da das Kunstwerk, dem er galt, intimen Charakter trägt, gab nicht das Opernhaus, sondern das Schauspielhaus den äußeren Rahmen ab. Es hat seit seinem Bestehen wohl nur selten oder vielleicht noch nie ein so glanzvolles Gesellschaftsbild beherbergt, wie gestern. Nicht nur, daß von Dresden alles da war, was zum „Hau“ in weitestem Sinne des Wortes gehört; auch von auswärts hatte sich ein Fachpublikum von außergewöhnlichem Range eingefunden. Von den bedeutenden Vertretern der Wiener, Münchner und Berliner Musikwelt fehlte kaum einer. Und an hervorragenden Bühnenkünstlern war dagegen kein Mangel. Da sah man den Berliner Intendanten Max von Schilling mit seiner Gattin, der Kammerängerin Barbara Kemp, den Münchner Intendanten Clemens v. Franckenstein, dann Georg Hartmann (Vater und Sohn) aus Lübeck und Alkel, den Intendanten Tauber aus Chemnitz, den Bremer Direktor Hofrat Otto, die Generalmusikdirektoren Cortolesi, Alzempfer und Brecher, den Wiener Oberregisseur Professor Turman, den Berliner Heldelektor Fritz Sott, die Sängerschafterinnen Boehm von Endert und Julia Gulp. Das sind nur einige Namen. Dazwischen natürlich die vornehmste Gesellschaft von nach und fern. In der Ministerloge sah Kultusminister Dr. Koller. Richard Strauß hatte mit seinen Angehörigen in der Intendantenloge Platz genommen.

Die Bühne ist von einem großen weichen Vorhang abgeschlossen, der in der Hand von Richard Strauß das Wort „Intermezzo“ lesen läßt. Eine hebräische Spannung liegt über dem Haus, eine undefinierbare „Elektrizität der Gemüter“, die man nirgends so findet wie in Bühnenhäusern, kurz ehe sich der Vorhang zu einer neuen großen Sache hebt. Ob es aber wirklich „eine große Sache“ werden würde, dieses „Intermezzo“, von dem schon so ganz absonderliche Kunde verbreitet war. Dieses spärliche Stück, das sich vermehrt, den nächsten modernen Akt auf die Opernbühne zu bringen und die nackte Prosa zu vertonen. Das in durchlässiger Form literarisch-musikalisches Selbstporträt des

komponisten und seiner Gattin sein sollte? Doch da geht schon, ohne jedes Drehwerkspiel der Vorhang auf. Ein modernes Zimmer. Correct in verblüffend ähnlicher Richard-Strauß-Mode und Lotte Behmann als seine Frau Christine paden Koffer. Und mit ihrem ehelichen Janl beginnt das Spiel. Schon nach wenigen Minuten merkt man: das Publikum geht mit. Bald wagt sich verstandnistätiges Schmunzeln und Nicken vor. Die Nodelzene und der feine Wasserball mit echten bairischen Schupplattlern schlagen durch. Das Publikum wird immer fidele, lautlich oder auch der lebendigen warmen Trümmernuß am Ende des fünften Bildes mit Kundsch. Die den ersten Akt abschließende sentimental gewandte Aberszene, das einjährige, was aus dem Rahmen fällt, dümpelt die Raune etwas. Aber bald schmilzt der Beifall doch so an, daß Strauß auf die Bühne muß. Im Anfang des zweiten Aktes schaft dann gleich die famose Statzene wieder verhängnisvolle Stimmung, die man nicht mehr verlieren geht. Nach dem schönen Intrichen Verhältnißabschluß das bekannte Bild eines Strauß und alle Beteiligten werden ungeschulte Male hervorgehoben.

Vom Werk selbst und seiner Aufführung alles einzelne morgen! Im allgemeinen einzuweisen nur so viel: Stand Strauß mit dem Ballett „Schlagobers“ auch bei seiner gereichten Gemeinde mit einem — durchaus nicht süßen Raueisemad in Erinnerung, so hat er mit „Intermezzo“ seine glänzende Renaissance gewonnen. Selbst wer etwa nach dem Feien des Textes geneigt sein möchte, die ganze Idee dieses musikalischen Scherzspiels vorerst als wenig gesüßmadvolle Absonderlichkeit abzulehnen, fand sich schließlich durch die Aufführung in überraschender Weise angenehm enttäuscht. Wenn auch manche Szenen mit etwas zu viel Wehagen in die Breite gezogen erschienen, und einige wohl überhaupst überflüssige Episoden, wie z. B. eine sentimentale Kinderzene, dabei sind, so wirkt doch das Spiel auf der Bühne vielfach ungewöhnlich witzig, lustig und unterhaltend, vor allem natürlich dank ihrer musikalischen Einbildung, die das Problem eines orkestrat selbst untermalten modernen Prosa-Dialogs mit unvergleichlich feiner Fingerhand löst, um sich gelegentlich auch in der bei Strauß üblichen luirischen Weise zu verlieren. Praktische sind beinahe darüber die finstlichen Zwischenstücke, die die einzelnen Bilder, von denen der erste Akt acht und der zweite fünf zählt, verbinden. Die Dresdner Aufführung aber ist als ein Meisterstück schließlich zu rühmen. Die enormen Schwierigkeiten des Werkes, die in der Verbindung strotzender Musikdarstellung mit kompliziertesten musikalischen Sängern und Drehheraufgängen liegt, erschienen allmählich gelöst von Ulich als Dirigent, Wora als Regisseur und der bis zur kleinsten Rolle individuell sehr

glücklich gewählten Besetzung. Lotte Behmann als Frau eine Schenks- und Dürrenwürdigkeit für sich. Einfach entzückend Correct und Strad in den zwei männlichen Hauptrollen von sehr glücklicher Charakteristik. Sehr hübsche Bühnenbilder Mahns, eine tadellos klappende technische Einrichtung Brandts. So konnte es ja nicht fehlen!

Nach der Aufführung fand im Bellevue zu Ehren von Richard Strauß ein Abendessen statt, an dem fast alle „offiziellen“ Besucher der Aufführung teilnahmen. Man sah anwaglos an kleinen Tischen; in der Mitte war eine lange Tafel für die Ehrengaste aufgebaut, an der der Kultusminister, der Generalintendant und die Familie Richard Strauß mit ihren nächsten Freunden saß. Der Kultusminister sprach als Erster Begrüßungsworte für Richard Strauß, in denen er die Hoffnung laut werden ließ, daß die derzeitigen Dresdner Richard-Strauß-Tage nur ein „Intermezzo“, nicht aber ein Finale seien. Oberbürgermeister Hüder schickte mit humorvollen Worten die Grüße der Stadt nach und stellte mit, daß auf Beschluß der Stadtratsordneter der bisherige Residenzplatz künstlich in Richard-Strauß-Platz heißen soll. So sollen die engen Beziehungen zwischen dem Künstler ein dauerndes ehrendes Andenken erhalten. Richard Strauß dankte in seiner Erwidrerung zunächst den Künstlern seinen Dank ab und sprach dann seine Freude aus über die große Ehre, die ihm seitens der Stadt Dresden zuteil geworden sei. Zur Zeit, da diese Stellen in Druck neben müssen, dankt die frühlische Gesellschaft noch fort. Dr. Eugen Schmih.

### Kunst und Wissenschaft.

↑ Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Die Dreizehnte des Nachhol“ (168); Schauspielhaus: „Intermezzo“ (7). Neuhärdter Schauspielhaus: „Das Kopselstpiel“ (8). Residenz-Theater: „Dolly“ (168). Neues Theater geschlossen.

↑ Kened Theater. In Vorbereitung: „Der arme Heinrich“, eine deutsche Sage von Gerhart Hauptmann. Das Werk ist seit 21 Jahren in Dresden nicht gespielt worden.

↑ Die Drehschiff-Singsakademie führt am 6. November in der Dreikönigskirche den „Paulus“ von Mendelssohn auf.

↑ Stufentanz-Vorstellung. Die nächste Fführung findet Donnerstag, den 6. November, 8 Uhr nachmittags, statt. Sie wird den Wildpauer Typus und die Denkmäler der Vorkriegszeit beinhalten.

Derliches und Sächsisches.

Abschiedsfeier in der Diakonissen-Anstalt.

Am 29. Oktober fand die Abschiedsfeier für den bisherigen Rektor...

Der Bezirksauschuh der Amtshauptmannschaft Dresden

Am Dienstag eine öffentliche Sitzung ab, die sich zunächst mit der Behandlung der Beschlüsse für den 18. November...

Errichtung eines sächsischen Krematoriums in Freital

Der Bezirksauschuh hält es für wünschenswert, die Angelegenheit zu fördern...

Beileidigung umgekundener und geistlicher Tiere

rief eine längere Debatte hervor. Es wurde darüber angefragt, daß die Viehmehrwirtschaft...

tränkefeuer, die Baumstamm- und Grunderverbrenner, sowie die Schankeraubnischeuer...

Der Bezirksauschuh des Kleinhandels von Dresden und Umgebung

hielt kürzlich unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Hermann eine Vorstandssitzung ab...

Beleuchtungsfeier. Am Sonntagabend fand unter großer Beteiligung der Matthäuskirche...

Die Handelskammer Dresden schreibt uns: Auf die Verbindungen der Kammer wegen Verbesserung der Verbindungen mit Dresden-Oberleschen...

Wasserstand der Elbe. Wie die Sächsische Wasserbau-Direktion mitteilt, wird die Elbe in Dresden heute vormittag ihren höchsten Stand mit 75 Zentimeter über Null erreichen...

Der Zar des Völkerverbundes. Ueber dieses Thema spricht am Donnerstag, abends 8 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses...

Das Sächsische Volksooper unter dem Protektorat des Schriftstellerverbandes...

helfen. Zur Ausbringung der hierzu erforderlichen Mittel findet am 15. November auf dem Theaterplatz eine Wohltätigkeitsveranstaltung statt...

Zu dem Artikel 'Der Bettelstein des Fürsorgeamtes' erhalten wir folgende Zuschrift: Als Besitzer eines Lebensmittelgeschäftes habe ich die Wahrnehmung gemacht...

Der 'Große Abend' im Notendeb. Der Notendebund Deutscher Frauen bittet uns, bekannt zu geben...

Deimatshausvorträge. Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, findet im Vereinshaus die Wiederholung des Filmvortrages 'Siddense, Land und Leute' statt...

Eine drockige Geschichte, bei der auch die Freiwillige Feuerwehr in Aktion trat, spielte sich am Montag abend gegen 8 Uhr auf dem Königsplatz in Zittau vor...

C. G. Klette jr. Dresden, Galeriestraße 7. Erstes Haus für vornehme Pelzwaren. Lederbekleidung.

Tresdner Künstler anamäe. H. H. Bauer, eine Schülerin von Picasso... Wieder zur Vase. Selma Petri darf ihren Freunden und Vereinen nicht böse sein...

Operettenliteratur so wenig kulturbedernd ist, daß sie die erheblichen Zuschüsse, die der beträchtlich zurückgegangene Besuch der Operette erforderlich macht...

200 Mark zuge schlagen werden. Der Käufer der Längertin von Dosis wird mit seiner Erwerbung sehr zufrieden sein... Der französische Musiker Gabriel Faure f. Im Alter von 80 Jahren ist am Dienstag in Paris der ehemalige Direktor des Konservatoriums, der Musiker und Komponist Gabriel Faure, gestorben...

# Gedanken und Einfälle.

Es geht aufwärts in Deutschland! — Steigende Reichseinnahmen und Beamtenabbau. — Warum noch Sozialkrenier-, Post- und Steuerpolonäen? — Auch unsere Straßenbahn modernisiert sich. — Eine zeitgemäße Saalkritik. — Dresdens Geldflüssigkeitsbarometer in Reich.

Inmitten der Hochflut von Kritiken und Berichten, wie sie sich jetzt im politischen Teil einer Tageszeitung immer mehr anhäufen, fand man in der vergangenen Woche zwei Meldungen, die so mancher Leser, den zurzeit nur die bevorstehenden Wahlkämpfe, der Sieg der Konservativen in England oder die chinesischen Wirren interessieren, übersehen haben wird. In schlichten Worten war darin gesagt, daß der Reichsfiskus aus den Einnahmen von Steuer und Post ganz bedeutende Ueberschüsse in den letzten Monaten erzielt hat und es wurden dabei Summen genannt, von denen im volkswirtschaftlichen Sinne regenerierend und aufbauend wirkender Kraft man sich noch vor Jahresfrist nichts hätte träumen lassen. Es geht wirklich wieder aufwärts im lieben Vaterlande — das wollen wir zunächst dankbar anerkennen. Aber wenn dem so ist, so erwachen aus dieser Tatsache den Behörden bindende Pflichten, von deren unabweislicher Erfüllung so manche der in Betracht kommenden Amtsstellen noch nicht überzeugt zu sein scheint. Es soll hier nicht geredet werden von der immer wieder versprochenen und nicht zur Tat gewordenen großen Preislenkung der Regierung, auch nicht von den eben dadurch erneut einsetzenden Gehalts- und Lohnkämpfen und schließlich auch nicht von den bedenklichen Folgen dieser beiden Tatsachen. Wir wollen vielmehr einmal auf Erscheinungen des idealischen Lebens aufmerksam machen, die der geduldige Staatsbürger, solange das arme Vaterland ohnmächtig und zertreten am Boden lag, als unabänderliches Schicksal hinnahm, jetzt aber, wo sich die Verhältnisse durchweg und ganz wesentlich gebessert haben, einfach unerträglich findet.

Man braucht sich nur einmal so um den Monatsersten herum an und in den Rathhäusern der Vorstädte Dresdens ein wenig umzuschauen und man wird da Dinge erleben, die einer Großstadt wie Dresden einfach unwürdig sind. Schon gegen sieben Uhr früh findet man an dem Tor zu einem solchen häßlichen Verwaltungsgebäude auf offener Straße eine endlose Polonäse armer, aebrechlicher alter Leute, die abgemagt und mit kummervollen Mienen auf Entlastung harren, um ihre verschwindend geringe Sozial- oder Invalidenrente abzuheben. Ohne Schutz stehen sie da — es regnet, sie fröhnen in ihren abgetragen dünnen Kleidern und gar viele haben noch nichts Barmes im Magen, nicht einmal ein Stückchen Brot. Endlich tut sich die schwere Eisenporte auf und nun schiebt, humpelt und frucht die Reihe der Veteranen der Arbeit und des Lebens hinein. In langer, langer Reihe stehen sie die Treppen hinauf, Nummern werden ausgegeben, es muß alles schön in Ordnung vor sich gehen... Kommt man dann zufällig gegen elf Uhr vormittags wieder dort vorbei, so findet man einzelne der bedauernswerten Alten noch immer im angigen Hausflur stehen — sie sind immer noch nicht an der Reihe. Jeder Rentner muß, auch wenn alles normal verläuft, durchschnittlich zwei bis drei Stunden warten. Sitzgelegenheiten sind nicht vorhanden, so daß sie zusammengekrümmt und elend auf den kalten Treppentufen hocken — ein Anblick zum Erbarmen. Oft aenus kommen die Nummern durcheinander und dann ist der Wirrwarr erst recht groß. Oft brechen die Alten zusammen, oft sieht man sie still weinen. Ist das notwendig? Sind es nicht vielfach die Besten, die hier leiden? Warum wird hier keine Abhilfe geschaffen? Zu wenig Beamte! heißt es. Ja, um des Himmels willen, da muß eben der Beamtenabbau gestoppt oder wo dies schon geschieht, neues Personal eingestellt werden.

Ganz ähnlich liegen die Dinge bei den allmonatlich wiederholt bei den Postämtern abzuhebenden Renten. Auch hier müssen die Alten hundentlang stehen und warten, kein Mensch kümmert sich um sie. Und wieviel kostbare Zeit muß man selbst immer wieder durch das Anstellen auf der Post nutzlos vergeuden, wenn man daselbst dringende Geschäfte zu erledigen hat und gewöhnlich bei drei und mehr vorhandenen Schaltern zwei oder mehr geschlossen findet — weil die Beamten fehlen... Na, und erst der gewissenhafte Steuerzahler! Der kann ein Viechen singen... Dafür, daß er pünktlich die Termine einhält, hat er das Veranügen, ganze Polonäsenhändchen zu halten, da das abfertigende Personal eben zu gering ist. Und so geht es fort überall, wo bei Behörden Andrang ist: Immer wieder — der leidige Beamtenabbau. Er gehört in Betrieben, die sich selbst tragen oder sogar nennenswerte Ueberschüsse erzielen, wie bei Post und Steuer, der Veranügenheit an und muß durch neue Personalbeschreibungen weit gemocht werden. Es ist volkswirtschaftlich nutzlos, wenn man auf der einen Seite Arbeitskräfte wartet und auf der anderen Arbeitskräfte überläßt und so mit der Leistungsfähigkeit der Beamtenschaft und des Publikums Handbau treibt...

Es geht auch wieder aufwärts mit Dresdens Straßenbahn! Die böse Kriegs- und Inflationszeit, die an keinem Unternehmen spurlos vorübergegangen ist,

hat auch diesem öffentlichen Verkehrsmittel schwere Wunden geschlagen, ja, es zeitweise ganz lahmgelegt. Der Dresdner blickte damals nicht mehr mit Stolz, sondern mit verächtlichem Achselzucken auf seine Straßenbahn. Vieles ist bereits besser geworden: die Zeitfolge der Wagen ist verfürzt, eingezogene Linien sind wieder eröffnet, andere verlängert oder in günstiger Weise zusammengelegt worden; das Äußere der Wagen wird allmählich — abgesehen von der allerdings oft nicht weniger als ästhetischen Reklamegestaltung — wieder schmucker, kurz, überall spürt man den Geist des Aufschwungs und des Fortschritts. Und daß sich bei der Verwaltung auch wieder Initiative und Unternehmungsgelbte vorhanden ist, so bedarf es vielleicht auch nur einer Anregung, um eine recht naheliegende Außenverbesserung zu schaffen. Es handelt sich um die wichtige direkte Verbindung Postplatz — Hauptbahnhof. Diese ist jetzt nur durch Linie 10 auf dem großen Umweg über die Annen-, Falken- und Ammonstraße möglich, so daß man als rüstiger Fußgänger mindestens ebenso schnell vom Postplatz nach dem Hauptbahnhof gelangt, wenn man auf dem geraden Wege: Marienstraße, Dippoldswaldder Platz, Neißestraße zum Hauptbahnhof geht. Dabei liegen hier bereits allenthalben fertige Straßenbahngleise, bis auf eine Strecke von rund 300 Metern, die, vom Dippoldswaldder Platz abweigend, durch den vorderen Teil der Neißestraße (eingleisig mit einer Weiche an der Einmündung der Büttner- und Carolastraße) zu bauen wäre. Denn in der verlängerten Neißestraße (nächst dem Hauptbahnhof) schlummern ja schon seit acht Jahren in Jungfräulicher Unberührtheit die schönen Doppelgleise und barren noch immer der endlichen Inbetriebnahme. Wenn Linie 10 auf diesem neuen direkten Wege vom Postplatz nach dem Hauptbahnhof geführt würde, hätte nicht nur die Dresdner Bevölkerung den Vorteil einer geraden, zeitersparenden Verbindung zwischen zwei der wichtigsten Verkehrszentren, sondern auch die Straßenbahn sparte an toten Kilometerfahrten, und damit an Zeit und Geld. Der Umweg der Linie 10 bis an die Falkenbrücke bringt ja niemandem Vorteil; wer von Nützen oder Fleischen her wirklich nach der Falkenbrücke fahren will, hat bereits Linie 15 zur Verfügung, und wer in umgekehrter Richtung von der

Johannvorstadt her nach der Falkenbrücke gelangen möchte, benützt hat Linie 10 die 8, die fast genau denselben Weg fährt. Man sieht: auf der einen Seite ein großer Verkehrs-vorteil bei Zeit-, Kosten- und Materialersparnis, auf der anderen keinerlei Schädigung der Fahrstraße bei Vermeidung des großen Umwegs in der Plattenfährbahn. Also, hochverehrter Stadtrat und liebe Straßenbahndirektion, schneidet den alten Jopf ab und schafft recht bald die lauersehnte direkte Verbindung Postplatz — Hauptbahnhof!

Ebenso wie eine andere Anregung — auch zum Punkte „Aufbau“ — ein geneigtes Ohr bei den in Frage kommenden Instanzen finden sollte. Dresden braucht einen Riesensaal. Bitte, keine Einrede, meine Herren Saalbesitzer! Es ist eine unabweisliche Tatsache, daß Massenveranstaltungen, wie das Wachstum der Bevölkerung — die Stadt wächst dank der Wohnungsfrage ja nicht mehr — und die politische nationale Erwärmung des Volkes sie häufig machen, immer wieder an diesem Dilemma ins Unerseuliche münden. Wir haben ein Theater für 5000 in Gehalt des Rufus Sarrasani, aber es ist nun einmal so, daß keine Musik für Schwabed bestimmt zu sein scheint. Und wir haben die Frauenkirche der 4000, aber damit keinen öffentlichen Versammlungsraum. Wir haben schließlich den großen Ausstellungssaal, aber damit wiederum nur ein Schmerzenskind mehr. Es fehlt uns ein Raum, in dem der Ton schwingt, aber sich nicht zerpalpt — ein Raum, in dem 5- oder 6000 Menschen unterkommen, ohne dabei Schallmembranstörungen zu erleiden. So unhaltbar der gegenwärtige Zustand ist, die Zeitverhältnisse verwehren es, an seine rasche Beseitigung zu glauben. Die Saalbesitzer dürfen beruhigt sein; wo sollte der Saal denn auch hingestellt werden, ohne daß eine dabei maßgebende Behörde die Erstellung der gleichen Zahl Wohnungen verlangte, die vorher geräumt werden müßten, um im Zentrum Platz zu schaffen. Und ins Zentrum gehörte ja doch ein solcher Saal. Ein Kostungsschimmer leuchtet, allerdings zurzeit noch schwach, in Gehalt des Bureauhauses am Ring, dessen Pläne in unserem häßlichen Hochbauamt in Kürze erneut zur Bearbeitung kommen werden. Schon früher hatte ja das Vorarlische Projekt auf dem Dörfelchen Garten an der Marienstraße einen solchen Riesensaal vorgesehen. — Aber vorläufig bleibt es beim schwerwichtigen Unkenruf: So wie bisher geht's nimmer! Aber dieser Unkenruf muß ansgehoben werden.

Ein Zeichen dafür, daß sich die Spuren von Besserung mehren, sind auch die Ergebnisse der Totalisatorwetten bei den Pferderennen. Allenthalben sind während der nunmehr zu Ende abgelaufenen Rennsaison des Jahres 1924 die Einlagen in die Wettmaschinen von Millionen zu Tausenden gestiegen. Namentlich in den letzten drei bis vier Wochen sind sie wie die Bogen einer starken Branduna in die Höhe geschwenkt. Das gilt auch vom Dresdner Rennplatz. Auf diesem wuchs allerdings auch die Zahl der

## Das „Intermezzo“ von Richard Strauß in Dresden



Frau Christine (Lotte Lehmann a. O.) und Baron Lummer (Theo Strack)

Dr. Fischer, Oberlehnitz, beauftragt worden, während die gesamte geschäftliche Abwicklung in den bewährten Händen der Kurverwaltung Oberlehnitz liegt, an die alle Anfragen, Anregungen und Wünsche zu richten sind.

† Ausgrabungen in Palästina. Ein Komitee von dänischen Gelehrten hat von der englischen Regierung die Konzession bekommen, Ausgrabungen in der alten Residenzstadt des Königs Saul in Silo in Palästina auszuführen. Das dänische Komitee besteht nach der „Amichau“ aus den berühmten Forschern Skovgaard-Petersen, Professor Vestrop, Professor Nuhl und dem Ethnologen Vesting. Der Inspektor des dänischen Nationalmuseums wird die Ausgrabungen, die im Frühjahr beginnen werden, leiten.

† Die Dichter sorgen für den Jenfor. Der einstige Jenfor von Berlin, der ehemalige Leiter der Theaterabteilung des Berliner Polizeipräsidiums, Herr von Glasenapp, ist vor einem Jahre abgehandelt worden, weil er das zulässige Alter überschritten hatte. Sein Abbau hätte schon vor zwei Jahren erfolgen sollen; da gelang es einer Petition der Berliner Bühnenorganisationen (Genossenschaft, Bühnenverein, Artistenloge und Varietédirektorenverband), den erfahrenen Mann noch ein Jahr seinem Amte zu erhalten, er wurde auf Privatdienstvertrag von der Regierung weiter verpflichtet. Nach seinem Abbau hielt er als Gast der Universität Vorlesungen über Theaterrecht, und jetzt haben sich die deutschen Dichter, denen er in der wilhelminischen Zeit ein milder Jenfor war, dankbar seiner erinnert und ihn zum Geschäftsführer des Verbandes deutscher Erzähler bestellt.

† Vom Reich-Planetarium. Aus Jena wird uns geschrieben: Das für das Deutsche Museum in München bestimmte Reich-Planetarium wird nach den neuesten Bestimmungen vorläufig noch nicht dahin abgeben, sondern noch während der Wintermonate in Jena verbleiben und dem Publikum zugänglich gemacht werden. Die bisher vereinbarten 20000 Mk. sind der Jenaer Rentnerhilfe überwiesen worden, während die aus den Erträgen der nächsten Monate einkommenden Summen der Nothilfe der deutschen Universitäten zugänglich gemacht werden sollen. Bemerkenswert ist weiterhin die Tatsache, daß ein weiteres Planetarium für die Stadt Leipzig geplant und ein diesbezüglicher Vertrag zwischen der Stadt und dem Reichswert in Vorbereitung ist. Die Kosten sollen 150000 Goldmark betragen. Auch mit der Stadt Danzura und ausländischen Städten, namentlich amerikanischen, sind zu gleichen Zwecken Verhandlungen im Gange.



Robert Storch (Josef Correk) und seine Frau Christine (Grete Merrem-Nitsch)



Frau Christine (Grete Merrem-Nitsch) und Kammerjosef Anna (Lisel v. Schuch) Aufnahmen von Uelma Richter, Dresden

**Neapolitaner Pferde laminenleide.** Noch in der letzten Woche lag sie von 17 auf 87 und 92, so daß eine schon beinahe als veraltet angelebene Voraussicht über die Teilung so stark beizuhalten Neuen wieder neu in den Interessentens Kreis der Rennabteilungen gerückt wurde. Aber gerade dieses Durchbrechen von der allgemeinen Weltstimmung so sehr abhängigen Einwirkung beweist, daß alles darauf ankommt, in der Stunde der Gefahr und der Schwierigkeit nicht die Hände ins Korn zu werfen. Der Dresdner Rennverein hat weiter gearbeitet und mit seiner Weiterarbeit Dutzenden von Neapolitaner und Tausenden ein barmherziges, billiges, neuzustellendes Sonntagsvergnügen erhalten — abgesehen davon, was mit der Durchführung der Rennen für die deutsche Pferdezeitung geschehen ist. Welchen großen Apparat der Vorstand des Rennvereins durch Umsicht und stetige Arbeit unterhalten muß, das ahnt nur der, der einmal abends nach Schluß der Rennen den Rehrand des Rennplatzes mit ansehen hat. Und welchen Schwierigkeiten sich oft die Funktionäre der Rennleitung gegenübersehen, das wußte auch nur wenige von denen, die fern darüber vorliegende Kritik übten. So sind z. B. in der jüngsten Zeit mit dem Fiskus Feldern dem Staatserwerb erwachsen, die vom Publikum kaum abgekauft werden können. Es ist schon ein Unterchied, ob da drei oder neunzehn unruhige Pferde vor dem Startband ihre Stuppen machen. Ihre kleinen Manieren vorführen, ihre Nerven spielen lassen — und ob die oft sehr jugendlichen Jockeys Trainer hinter sich haben, die ihnen sagen: „Wenn Du nicht gut vom Start abkommst, bekommst Du nie wieder einen Gaul“, oder nach dem Wustler der guten, alten englischen Pferdejuristen ihrem Jockey in erster Linie einblauen: „Nur fair! Nur fair!“ Nur seinen anderen hören!

**Die neue Kirche.**

Aus Kirchaun schreibt man uns:  
Wer mit der Eisenbahn von Dresden nach Mittau fährt, der sieht bald nach Mittau auf der linken Seite eine ganze Reihe von neuerbauten Häusern aus dem Walde hervorragen, welche Fabrikhallen mit hochragenden Feuerstellen bauen sich dahinter auf. Die große Zufahrtstraße, die früher in Dresden-Raditz war, ist daneben als großes Lagerhaus wieder neu entstanden, schmale Villen und schlichte Stöcklerhäuser deuten auf einen aufblühenden Industrieort hin. Nur wenige Minuten, dann ist für den Reisenden der kurze Ausblick in das weite Tal vorüber, er ist an Kirchaun vorbeigefahren, dem Mittelpunkt der Scherwalde und Teichenswerber der Vauke. Vor kurzem noch ein kleines Dörfchen, in der Ort liegt ein wirtschaftlicher Mittelpunkt der ganzen Umgebung, wohnen jeden Tag Hunderte und aber Hunderte von Männern und Frauen streben, um dort ihr täglich Brot zu verdienen. Trotz aller wirtschaftlichen Schwierigkeiten hat es doch mit der Entwicklung Schritt gehalten, hat sich auch durch manche öffentliche Bauten veröhrt, und darf jetzt den Ruf führen für sich in Anspruch nehmen, der erste Ort in Sachsen zu sein, der nach dem Kriege ein neues evangelisches Gotteshaus sich errichtete. Man sieht es auch von der Bahn. Es ist ein schmaler Stoppelbau mit einem kleinen Glockenturm darauf, der weithin ins Sauerland und Müllbacher Tal anblickt. Von Mittau aus gesehen, hat es den dunklen Wald des langgestreckten Meißener-Beckens als wirkungsvollen Hintergrund. Vom Ort selbst aus liegt die Kirche, gestützt hinter einer Baumgruppe verborgen, einsam, als sollte durch diese ein Schutzwall gebaut worden zwischen den lauten Städten der umgebenen Arbeit und dem stillen Ort andächtigen Betens. Die Kirche zeigt sich den Blicken des Wanderers erst, wenn er unmittelbar vor ihr, um ein Kriegereisen, steht. Kirche und Kriegereisen bilden hier ganz eine Einheit, man merkt, daß sie eine Künstlerhand geschaffen hat. Unter der Brunnen, überschattet von einem alten Baum. Da hing es aus dem Laubwerk des Wassers wie eine wehmütige Melodie, die vom Abschiednehmen und vom Sterben singt. Die lange Namensreihe der Gestalteten, die Gehalt der Mutter auf dem Rücken, die ihr Haupt vor Schmerz und Herzeleid verhalten möchte, stimmen zur Schwermut. Aber der Blick und die Gedanken werden durch die breite Treppenstufe weiter, empor, geleitet. Da läßt das breite Portal ein, den Ort des Friedens zu betreten, an dem die Trauernden gestöhnt und die Schwachen gepflegt werden sollen. Und hoch vom Turm, im Sonnenglanz gleichend, strahlt als Zeichen der Erlösung das Kreuz. Ganz still und friedvoll ist es droben beim Kirchturm; der schöne, neue Friedhof ist die Nachbarschaft, und wie ein großes Mausoleum steht die Kirche daneben, und sie ist in sich ein. Dem Andenken eines jugendlichen Helden, der als der einzige Sohn draußen ablieben, gilt nach dem Willen des Testators dieser Bau. Er hieß Johannes Priebe, und nach seinem Namenspatron Johannes, dem Evangelisten, hat man diese Kirche Johannes-Kirche genannt. So friedvoll liegt der Ort — vor kurzem war er belebt von einer tausendköpfigen Menschenmenge. Sie wollten alle mit dabei sein, wenn die Kirche durch den Superintendenten geweiht werden würde. Das Gotteshaus vermochte gar nicht alle zu fassen, die herbeiläufend waren. War es nur Neugierde? War es nicht auch das Gefühl, hier ist etwas Wertvolles ge-

schaffen worden, hier ist der Ort, wo wir uns alle beugen müssen unter eine höhere Wirklichkeit? Und es fanden sich da einmal — das ist in einem Industrieort immer eine Seltenheit — hoch und niedrig zusammen, Fabrikant und Arbeiter sahen auf einer Bank. Beide haben ihr Verdienst um das Zustandekommen des Baues, dessen Durchführung in der bösen Inflationszeit gar oft schwer gefährdet war. Die Fabrikanten haben ihr möglichstes mit Stifnungen und Schenkungen getan, allen voran Fabrikbesitzer August Priebe; ganz ohne fremde auswärtige Geldhülfe ist das Haus in der Zeit von 1919 bis 1924 erbaut worden. Die Arbeiter haben aber auch gesammelt, und sie werden nun vor allem dem Gotteshaus den schönsten Schmuck schenken, den es gibt: immer nützlich felernde Gemeindefürsorge. Das wird ein schönes Bild sein, wenn unter der weiten Wölbung im Inneren, dem Dämmelgewölbe, wie man es infolge seiner Ausmalung nennen könnte, Kopf an Kopf die Gemeinde sitzt, wenn vorn auf der schlichten Kanzel oder am Altar, hinter dem in einer Nische das wohlgerahmte Altargemälde „Auferstehung“ sich erhebt, der Geistliche amtiert, und die Orgel fällt dann mit lautem Brausen ein in den Vogelsang auf die Ehre des Allerhöchsten! Der feierliche Einweihungsakt gab dies herrliche Bild, dessen Wirkung noch dadurch erhöht wurde, daß an diesem Tage der Landesbischof auf der Kanzel stand und mit gemalten Worten zu Herz und Gewissen zu reden mußte. Es machen sich immer mehr Anzeichen bemerkbar, daß in unserer Volksee die Sinn für kirchliche Veranstaltungen im Wachsen ist. Die Fahrt nach Mittau zeigt es im großen, die Kirchauner Kirchengemeinde im kleinen. Man hat wohl auch in Kirchaun gefragt, ob es nicht besser und nützlicher gewesen wäre, von dem weite Wohnraum zu bauen, aber es ist doch immer wieder der Gedanke Sieger geblieben, daß unser deutsches Volk in seiner dunkelsten Zeit mehr denn je Stätten des Friedens braucht, an denen ihm Kraft aufströmt aus einer anderen Welt. Deshalb sollten sich alle, die vorüberkommen, mit den Kirchaunern freuen, daß nun auch diesen Ort eine Kirche krönt.

**Eine Tagung des Reichsbundes der höheren Beamten** wurde kürzlich in Dresden abgehalten. An dem Empfangsabend nahmen u. a. der Präfekturbeamter der Deutschen Volkspartei, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, als Vorsitzender des Reichsbundes, Oberbürgermeister Blüher und der Chef der sächsischen Staatskanzlei, Ministerialdirektor Dr. Schulze, teil. Die Tagung beschäftigte sich außer mit organisatorischen Fragen mit der gegenwärtigen Befindungsfrage. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der der Reichsbund eine beschleunigte Erhöhung der Besoldung für erforderlich hält. Gleichzeitig wurde die Wiedereinführung der Vierteljahrszahlungen gefordert.

**Dr. Pauls Raschke**, Kreis-Bezirksarzt, hat am 4. d. Mts. eine Begegnung nachmittags 5 Uhr. Das vorherige Bild oder Falten über das Raschke-Raschke am 4. d. Mts. Die veränderten Verhältnisse sind in der Zeitung vom 4. d. Mts. veröffentlicht. Raschke hat am 4. d. Mts. nachmittags 5 Uhr. Das vorherige Bild oder Falten über das Raschke-Raschke am 4. d. Mts. Die veränderten Verhältnisse sind in der Zeitung vom 4. d. Mts. veröffentlicht.

**Was bringen die Rinos?**  
Vichtspiele Treiberer Plaz, Harold Lloyd, der fämische amerikanische Szenarist, ist wirklich ein Tausendfänger, und ein eminent liebenswürdiger oberdeutscher. Nachdem er sich in „Ausgerechnet Volkenträger“ als quack-selbiger Warenhausverkäufer und als (schlechte) toll-fühner Kaffadenkletterer vorgestellt hat, offenbart er in der neuen sechsaktigen Grotte „Dr. Jaak“ seine vielseitige Bewusstheit von einer neuen Seite: als „alle Stunden belender“ Arzt. Freilich — von Dombopathie und Allgopatbie hält er bei seiner Amtspraxis nicht allzu viel; bei ihm geht's eher nach dem alten Sprichlein: „Ich bin der Doktor Offenbar, kurier' die Feut' nach meiner Art“. Aber diese Art ist gar nicht übel und von unschätzbare Heilwirkung. Einen schuldlos schwebenden kleinen Simulanten macht er im Nu gesund durch die Volkssprache: „Das Schulhaus ist abgebrannt!“ Einem alten Mütterchen, das krank ist vor Sehnsucht nach dem jahrelang ferngebliebenen Sohne, verschreibt er halt dieses Rezeptes ein Telegramm an den Vettersehten, das diesen zur Mutter ruf, und die plötzlich wiedergewonnene häßt vor Freude im Zimmer herum. Die erfolgreichste und amüsanteste Kur vollzieht er aber an einem hysterischen jungen Mädchen, das von einem ausdeuterischen Charakter jahrelang in dem Banne eines schweren Leidens erhalten worden ist. Hier hilft der junge biblische Seelenarzt mit dem Einfage seiner ganzen Persönlichkeit und seines liebenden Herzens. Nachdem der schlaue Dr. Charlatan durch hundert schlaue Tricks, von denen einer immer toller ist als der andere, aus dem Felde geschlagen worden ist, macht der seelensindige Dr. Jaak die geheilte Kranke für immer zu seiner Patientin, indem er sie aufs Ständesamt führt. Wie Harold Lloyd alle diese nützigen Darmlosigkeiten zu unübersehblich

komischer Wirkung bringt, läßt sich nicht beschreiben, das muß man sehen. — Auch in einem burlesken Einakter „Er macht alle 8“, der dem „Dr. Jaak“ vorausgeht, sorgt der liebens-würdig-talpatische Harold für harmlose Erweiterung, und recht lustig und erquicklich geht's auch in der dritten Akt-szene dieser Woche zu, der netten Tierkomödie: „Kummelplatz auf dem Dübnerhof“.

- Bereine und Veranstaltungen.**
- **Illustrierte** am 4. d. Mts. Deute Montagsversammlung. — Gewerbeverein. Deute Mittwoch: Familienabend unter Mit-wirkung der Herren Meier und Bierch vom Staatsbrot und eines Künstlertrios. Anfang 8 Uhr.
- **Rezeption** ehemaliger Schüler des Weinsener Gymnasiums. Deute 5 1/2 Uhr: Kammernsamt im Tucherbräu.
- **Rezeption** ehemaliger Schüler des Weinsener Gymnasiums. Deute 6 Uhr im Konzertsaal des Musi-scheunpavillons. Vorklänge: Deute des 3. Stützungsbesuchs, Be-sprechend in Konzert. Einträge für 25jährige Mitgliedzeit und Voll-sonntag 19. 1/2 Uhr: Hauptversammlung im Johanneshof.
- **Sektion Weins** des D. u. C. Alpenvereins. Deute 8 Uhr: Alpenverein in den Wänden der Dolomiten. Vortragende: Herr Karl Müller. Sonntag (9.): Wanderung und Bergklettern laut Ordnung.
- **Deutscher Kaufbeamten-Verein, z. B. Zweigverein Dresden.** Im fachwissenschaftlichen Vortrag für Kaufmännische sprich heute und Mittwoch, 12. November, in der Aula des Weinsener-Gymnasiums Stadtrat Dr. K r ü g e r, Direktor der Bank für Brauindustrie, aber Weisen, Bedeutung und Umfang des Weises.
- **Deutsche Volkspartei.** Gruppe 8 und 18 (Flauen-Platz). Deute, 8 Uhr, im Rathskeller Dresden-Flauen, Mühlbacher Straße 2, Monatsversammlung mit Vortrag des Sportdirektors Rißler über „Komunalspolitik“. — Gruppe 2 und 4 (Königsplatz). Deute, 8 Uhr, im Restaurant „Zum deutschen Markt“, Stephanchstraße 97, Monatsversammlung mit Vortrag des Regierungsbaurats Dr. Darmig über „Die politische Lage“. — Gruppe 17, 18, 20, 21 und 22 (Weinsener Platz). Deute, 8 Uhr, in der Bahnhofsstraße des Kaufmännischen Vereins, Sonntag, 11. d. Mts., 10 Uhr, Monatsversammlung mit Vortrag des Vordachordnenen Herrn. Folgt über Reichstagsarbeiten und Vandespolitik.
- **Gewerkschaftsbund der Kunstschaffenden (G. D. K.).** West-gruppe V. Deute, 8 Uhr, Monatsversammlung im Restaurant Dubertuschol, Grotzenhaiser Straße 154. Referat Prof. Rappach: „Unter Vandesprogramm“. Aufschließen allerlei Beilagen mit musikalischer und anderer Unterhaltung. Reichstagsgruppe 11, morgen, 8 Uhr, Monatsversammlung im Rathskeller Platz, Vordachier Straße 1. Derselbe Redner.
- **Schülerkreis (G. D. K.)** Trinitatis-Platz 1. Deute, 8 bis 10 Uhr, Dreieckshof, Platsche: 1/2 S. R. 1 u. II. Ober-regierungs-Sekretär Rappach: Der S. R. ler und sein Elternhaus; Ausklang berichte.
- **Trinitatisgemeindebund des Volkskirchlichen Vandesbundes.** Deute, Mittwoch, abends 7 Uhr, Platenstraße, Reformationsfeier.
- **Trinitatiskirche.** In der zweiten Verammlung des Studien-treffes für höhere Schüler der Johanneiskirche spricht morgen, 7 Uhr, im Pfarrhaus, Trinitatisplatz 1, Herr E. K. über das Thema: „Wird es eine Offenbarung Gottes?“ Danach großes Beilagenfest.
- **Deutscher Jugendbund** (Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei). Morgen, 8 Uhr, im Palais Weisse Schelle, Johann-Georgens-Ring 10, Vandesabend.
- **Kameradschaftsvereinigung** Helene - Feldherrin - Regiment Nr. 11. Morgen 8 Uhr: Monatsversammlung im „Wienertor“.
- **Rund der Kinderreichen.** Vandesversammlung im Reichsausschuss, Triftgruppe Dresden. Morgen 1/2 Uhr: Dea. Reubad-Welt. Monats-versammlung, Restaurant „Königsplatz“, Richtenstraße.
- **Sektion Dresden des D. u. C. Alpenvereins.** Donnerstag, 1/2 Uhr: Vortrag der Reichvereinigung. Dr. Hofmann: „Schel-alpalmus“ (Sektionsräume, Rühlertaus).
- **Verein für Gesundheitspflege und ärztliche Helfarbeit.** Donnerstag 8 Uhr im Restaurant „Ranke, Union“, Outtenstraße 7: Vortrag von Oberlehrer Reinicke; Thema: „Ich habe mich er-kranket“!
- **Vomantischer Vandesmannschaft.** Donnerstag 8 Uhr Vandes-schicht: Generalsversammlung.

„Tollst Du den Gummiröhren-Riemer von Timmel, Hüftst Du Dich wie im Himmel?“  
Der **Timmel-Riemer** hat gegenüber den anderen Riemern den Vorteil, daß er reich ist und absolut nicht rutscht. Der Kunde kann sich in Gummiröhren jederzeit leicht auswechseln. Große Gripans an Militär.

**Opliker Timmel, Prager Str. 24.**

**Kostüme Neue Modelle**  
**Mäntel**  
**Kleider**  
**Blusen**

**Eigene Werkstätten**  
**für Maßanfertigungen**

**J. Vollrath, Prager Straße 20, I.**

**Durchs Seifersdorfer Tal.**

Von Zusi Wagner, Arnsdorf.

Vor einem knappem Jahrhundert, che der Herrer Wobinger aus Reubad und sein Amosgenosse Nikolai die Sächsische Schweiz ihren Freunden zugänglich machten, pilgeren die Dresdner Bürger an Sonn- und Feiertagen hinaus ins Seifersdorfer Tal, das von Vanaerbrück aus nach einer bequemen Wanderung zu erreichen war. Damals — zwischen den Jahren 1780 und 1830 — hatte es sich die gräfl-che Familie von Prühl zur Aufgabe gemacht, das anmutige Tal ganz im Geschmack jenes Jettalters mit Denkmälern und Urtzen zu schmücken, heitere Wege und freie Malenpläze zu gewinnen, um ländliche Feste dort feiern zu können. Heute, wo das Schweißen in die Ferne fast zur Unmöglichkeit geworden ist, werden viele zu diesem verzeihenem Natur-parke zurückkehren müssen.

Ich bin die Wege dort zu jeder Jahreszeit angangen. Niemals aber ist das Tal schöner als im Herbst, wenn die verblühende Äule und herbende Kraft der Natur in so sanfter Traurigkeit sich ein mit dem letzten heinernten Ver-mächtnis eines vergangenen Jahrhunderts.  
Heber das freundliche Augustbad wandern wir heute an diesem goldenen Herbsttage durch die Grundmühle, dem eigentlichen Tore zum Seifersdorfer Talle. Linfer Hand platziert die eilige Mädel, die sich vor Jaktanten, vom Subillienfeme kommend, ihren Weg durch die trogigen Granitmassen des Waderberger Geländes brach. Die Vera-abhänge sind rot überblüht von Ruchenlaub, und die lieblichen Pläde, mit weichen Birkenbüschen gesäumt, führen über alle Brücken, an tropischen Nischenbehänden und schlammenden Rastamen vorbei, immer tiefer hinein in die entschwendende Poestie des empfindlichen Jettalters. Wieviel Altäre trauern da in ihrer vergehonen Einigkeit: „Der Jugend“, „Der Wahrheit“, „Dem Andenken Vauras“, „Der Veränglichkeit“, „Dem Sanger des Tales!“ Heber einer Urne, die eine Schlange umwindet, leie ich auf einer kleinen Tafel:

Dem Andenken meines Vaters.  
Tränen bringe ich Dir und Dank.  
Zum traurigen Lotenopfer,  
Mutter nimm die Tränen,  
Das Rechte, was Liebe geben kann.

1784 Zina Brauß.  
Da umwindet das Häuschen in großem Bogen eine heitere Waldwiese. Wenn treten die Berge zurück und, von hohen Tannen geleitet, führt der Pfad an einen Wendenstein: „Dieses Plaz alleie ein ländlicher Feitstag, Moritz und den ländlichen Freunden gemeldet von Zina. Er war von Christiana Gräfin v. Prühl, am Geburtstage ihres Vaters, dem 26. Juli 1781, errichtet und den Ressen bestimmt, welche alljährlich

an diesem Freudentage den anwohnenden Vandenten angeden würden. Die Art hat dieses Festmal der Liebe uns Neulichen freundschaftlich gelehrt. Die Erinnerung an daselbe soll dieser Stein zu den späten Entfern bringen.

1818. Carl, Graf Wrabl.  
Traumendes Tal! Wieviel dich birgst du der stillen Plage! Amor trauert, die Flügel gebrochen, drüben am Verghange:

„Eine Sanduhr in jeglicher Hand, erblick' ich den Amor! Wie? Der leichtsinnige Wort! Doppelt müßt er die Zeit? Vanglum rinnen aus einer die Stunden enfernten Liebsten. Gegenwärtig stiehe eilig die zweite herab.“

Ein noch gut erhaltener Keller erinnert an die Gütte des Vthagooras, und leise plätschernd gebietet der älerliche Vera-anell:

„Schöpfe schweigend! — Warum? — Nur lo schöpfe nicht! Warum nicht? — Nur dem stillen Gemüt fromt ich erquickenden Trant!“

Da, wo die Hämper der Buden und Kaffanten sich zu einer Halle wölben, ruht der prachtvolle Sarkophag des er-trunkenen Prinzen Leopold von Braunschweig:

Der Alter behugt die Erde, doch stummt er nicht, schüttelt vom Ringel den Staub und lehrt zur Sonne zurück!“

Wachmal leuchtet durch das knorrige Geäst entlaunter Eichen ein Stüd hellblauen Himmels. Sein Widerschein verflärt die Bühen Amaltens, Herzogin von Weimar, und Gott-fried Darders. Der Geist der Verklarung offenbar sich in uns in der herbüliden Natur und noch, als wir das Tal schon verlassen und die Hüben hinauf nach Grünberg steigen, flingen in uns die Worte, die wir unten fanden:

Die Tante, die ein guter Mensch betrat,  
In eingemeint, nach 100 Jahren klingt  
Zein Wort und seine Tat den Enkeln wieder.“

Heber die abgerneteten Felder zieht ein Schwarm schwarzer Kraben. Sie fliegen den Weg voraus nach Schloß Waderdorf, das bald ganz versunken und verzaubert aus einem Kranz buntglühender Kastanien uns entgegenleuchtet. Träge und stumm umfließt das Wäher die holzen Gemäuer, und verlassen träumt die Zugbrücke am östlichen Tore. Alle Fensterländen sind gelichlofen. Das entzückende Schloßchen schläft den Dornroschen schlaf.

Hinter der Parkmauer öffnet sich die breite Kastanien-allee nach Vausa. Das ist ein wunderbarer Weg. Ordentlich felerlich muß man hinaufschreiten durch diese königlichen Räume, die so stolz und hart ihre prächtigen Kronen tragen, länger schon als ein Hundstreckbrautes Jahrhundert. Ganz fern am Himmelstande hegen die bläulichen Schatten des Abends, und sie mahnen uns, den zögernden Schritt auf dieser alten Straße zu beidämmen, die weitland der kontal. Parkherr Samuel David Koller, der Lehrer Theodor Körners und Wilhelm von Angellens, unzählige Male gezogen ist, und die uns heute noch an sein stilles Grab führen soll. Hinter den rosa Wolkenwänden ist die Sonne

schon schlafen gegangen, als wir die kleine hölzerne Porte zum Kirchturme Vausa öffnen. Da liegt das Pfarrhaus, von zärtlichen Sträußern umschmückt, freundlich still und un-verbändert, wie Koller es bewohnte. Wir sichten mit selbstam bewegtem Herzen die Türgelade und unsere Bitte um Ein-lasß wird uns freundlich gewährt. Ein eigenartig runder Gausfurgang mündet in der alten Holstreppe, die uns hinauf in Kollers Studierzimmer führt. Da ist gleich rechts hinter der berühmte Schieber, den Koller eigenhändig baute, um seine Besuche den dienenden Schwestern hinunter-zuschreiben. Wir Wandermädeln dürfen auch weichen Stößen rufen, und die Pfarrersfrau erzählt uns von dem ungewöh-nlichen Mann Gottes, dessen Name noch heute in seiner Ge-meinde lebendig weiterlebt. Durch den dämmenden Raum flingt die Stimme der kleinen, seinen Dame, und sie schwingt aus der reichen Vergangenheit des großen Vorgängers herüber zur eigenen beglückten Gegenwart in diesem erinne-rungsgewichten Hause. Wir danken der gültigen Frau für die stille Stunde in diesem Zimmer, wo Gerhard v. Kugelgen einen Tag vor seiner Ermordung so seltsam weilte.

So werde ich im Himmel wiederfinden, wie wir den Nachmittags alle in Pastor Kollers Stube Koffee trinken und ein Pfeifchen dazu rauchen; der Kuchl Neuf mit seiner Ge-mahltn, der regierende Graf Stolberg mit der teinigen, der Minister Graf von Finckel, dazu der alte fromme Schul-meister und die Gußbesitzer, auch Graf und Gräfin Dohna — in der Urnertube saugen die Kinder, die unsreren, die gräf-lichen und die Bauerntinder, gemeinschaftliche Choräle, so schön, daß es beinahe nicht auszusprechen ist, ja, so finde ich es im Himmel wieder: Fürsten, Grafen, Minister, Schul-meister, Künstler, Prediger und Bauern, alle in einem Weisse verarmelt — dazu der Gesang der stillen Engel.“

Durch die Zerkheit treten wir in das biblische Kirchturm, dessen Erbauungsjahr unbekannt, das aber sicher aus vor-reformatorischen Zeiten stammt. Hier hängt das Bildnis Kollers und seines Nachfolgers und Biographen Kollers. 1912 wurde das Innere der Kirche erneuert und die Felder der ersten Empore von Paul Herrmann (Dresden) mit schönen Bildern aus dem Leben des Heilandes verziert.  
Dicht an der Kirchturm-mauer, dem Pfarrhaus zugewandt, liegt Emanuel David Koller begraben. Ringsumher rauchen und flingen die alten Bäume, und wie ich zum letzten Male mit innigem Auge dies Bild umschleiche: Die Herbstfeier, so jart und webend über dem roten Tache, seltsam stille zwischen den Mauern, die eisenumwachen und ganz ver-träumt und alles vom letzten flutenden Gold des schwinden-Tages umflossen, sammt es mir so recht vor wie das Kirchturm aller deutschen Dörfer, und eine tiefe Sehnsucht ersticht mich nach glücklichem Gesehen froher Wandertage in unsrerer schönen, doch so schwer geknickten Heimat.

Reinböblla. (Nachtrag zum neuen Ordo-Klassenverzeichniß.) Bei Aufzählung der Orte der Kreisbauernschaft Dresden...

Vienna. (Kindesausführung.) Am Sonnabendabend in der achten Stunde fand man im Douffleur eines Hauses auf der Hauptstraße im Stadtteil Cospitz ein nur in Windeln gewickeltes, etwa zwei Monate altes Kind...

Döbeln. (Deutscher Tag und Fahnenweihe des Stahlhelms und Wehrwolls.) Die Stahlhelm- und Wehrwoll-Vereinigungen von Döbeln, Waldheim und Rochwitz...

Reitkriecher bei Grimmitzschau. (Eindreijähriges Kind verbrannt.) Beim Brande eines zum Anmelden des Hundesmanns Arno Rödel im Ortsteil Schiedel gehörenden Pferdehalses ist die dreijährige Tochter Johanna...

Döbeln. (Billigeres Wasser, Gas und Strom.) Die letzte Stadtverordnetenversammlung beschloß eine Oerabsetzung der Preise für Wasser, Gas und Strom...

Velesin. (Der finalierte Mordversuch.) Wie wir gestern meldeten, sollte am Sonntagabend kurz nach 10 Uhr in der Berliner Straße in Curisch, etwa 200 Meter von der Stelle entfernt, an der vor wenigen Wochen die Kontoristin Wechselbaum ermordet aufgefunden wurde...

Vorschlüge für den Mittagsstisch. Kartoffelsuppe; Apfelsaft.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Verkehrsregelung am Neuhärdter Schauspielhaus. Für die An- und Abfahrt sowie Aufstellung der Wagen bei Vorstellungen im Neuhärdter Schauspielhaus gelten folgende Bestimmungen mit Wirkung vom 8. November 1924:

Ergänzung der Bestimmungen über den Straßenhandel. Den Straßenhändlern ist das Ausdrufen der Waren nur noch in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags und 4 bis 6 Uhr nachmittags gestattet.

Straßenperrung. Die Villenstraße zwischen Bahle- und Pfaffenheintzstraße wird wegen Schotterdeckerreinerung vom 5. November d. J. an auf die Dauer der Arbeiten für den Fuß- und Reitverkehr gesperrt.

Dresdner Handelsregister. Auf Blatt 17057, betreffend die Aktiengesellschaft H. G. Sohr, Aktiengesellschaft in Dresden: Die Generalversammlung vom 18. Oktober 1924 hat unter den im Beschlusse angegebenen Bestimmungen die Umstellung zum demgemäß weiter beschloßen, daß Grundkapital auf 800.000 Goldmark zu erhöhen...

darf und des Direktors Emil Nitz sind erloschen. Zum Liquidator ist bestellt der Richterjurist Wilhelm Lindner in Berlin. Auf Blatt 18653, betreffend die offene Handelsgesellschaft Gausa-Nilm Dresden Seidel & Freund in Dresden: Der Kaufmann Arthur Seidel ist aus der Gesellschaft ausgeschieden...

Auf Blatt 18653, betreffend die offene Handelsgesellschaft Turbinenfabrik Bräuner, Rautz & Co. in Dresden: Die Gesellschaft hat am 15. September 1924 begonnen. Die zu d. Genannte ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen...

Dresdner Konkurse. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Josef Maria Franckle, Inhaber einer Dampfbrau mit Kraftfahrzeugbedarf unter der Firma Josef M. Franckle in Dresden-N., Fürstentplatz 15, Wohnuna: Rönigkstraße 37, 1., ist das Konkursverfahren eröffnet...



Warum bin ich tatsächlich billig?

Weil mein Billigsein nicht im Inserieren niedriger Zahlen besteht, sondern im Verkauf wirklich guter Qualitäten aus eigener Werkstatt zu billigsten Preisen

Meine heutigen Preise:

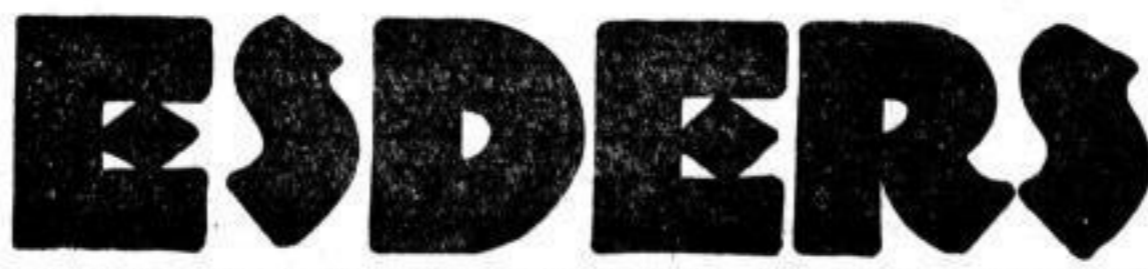
Table with 4 columns: Für Herren, Für Jünglinge u. Knaben, Für Damen, Pelze u. Leder. Lists various clothing items and their prices.

Sonder-Angebot in Knabenhosen für das Alter von 6-14 Jahren. Buckskin meliert 2,90 Kammgarn gestr. 3,90 Manchester 3,90, 6,90

Sichern Sie sich diese Preise durch Anzahlung

Zwanglose Besichtigung erbeten!

Prager Straße



Zwanglose Besichtigung erbeten!

Waisenhausstr.

### Vermischtes.

#### Ungeheure Stürme auf dem Ozean.

Der *Blond-Dampfer Bremen* traf verläßt in Neuwerk ein. Er hatte unterwegs den schweren Sturm durchgemacht, den der Kapitän in seiner 38jährigen Erfahrung zu verzeichnen hat. Die Passagiere waren fünf Tage in ihren Kabinen eingesperrt, und die Offiziere müteten vom Rattenbau aus feuern, weil die Prinde Sämlin von Sturmseen überflutet wurde. Auch die *Berenaria*, der frühere deutsche Dampfer „Imperator“, traf infolge des Sturmes verläßt ein. Das Schiff hatte unterwegs eine Schraube verloren.

#### Ein Sturmbewährtes deutsches Schiff.

Wenn auch der moderne Ozeandampfer dank den Erfolgen einer rasch fortschreitenden Technik bis zu einem hohen Grade gegen die Gefahren schweren Wetters gesichert ist, bei einem verheerenden Orkan leistet sich auch heute noch am besten, was Schiffe und Mannschaften zu leisten vermögen. An die Stabilität des Schiffes, an die Aestigkeit seiner Verbände, an die Betriebsfähigkeit der Maschinen- und Ausrüstungen und an die Nerven und Növalitäten der Schiffsführung und der Besatzung werden bei schwerem Wetter und hoher See so außerordentliche Anforderungen gestellt, daß das Passieren eines Stürmgebietes ohne jede Beschädigung am Inventar des Schiffes immer ein Beweis für die Seetüchtigkeit von Schiff und Mannschaft bleiben wird. Einen solchen Beweis erbrachte vor kurzem ein deutsches Schiff, der Ozeandampfer *„Welphalia“*, in den schweren Stürmen an der atlantischen Küste Nordamerikas, von denen über ein Tugend große Passagierdampfer betroffen wurden. Schwer heimgefahren wurde insbesondere ein englischer Dampfer, auf dem, wie die Neuwerker Leitungen berichteten, über 80 Passagiere und Mannschaften während des Sturmes Verletzungen erlitten. Auch die *„Welphalia“* geriet in den Orkan. Die Schiffsführung der *„Welphalia“* hatte bereits an dem rapiden Fallen des Barometers, der eigenartigen Bewölkung und dem blaugrauen, sich über das Meer legenden Dunst das Herannahen des Sturmes bemerkt, traf sofort die nötigen Vorkehrungsmaßnahmen und drehte das Schiff gegen die Windrichtung. Der anfangs aus Süden wehende Wind, der eine schwere Tünnung vor sich hertrieb, emvieltte sich schnell zum tobenden Orkan. Ziehn Stunden lang hielt der Sturm mit ungeminderter Wucht an und begann erst gegen Mitternacht langsam abzuweichen. Die angestrengten Bemühungen der Schiffsführung, den Dampfer und seine Besatzung ohne Unfall durch den Orkan zu bringen, waren von vollem Erfolge gekrönt. Das Schiff erlitt weder an seinen Maschinen, noch an seinem Inventar irgendwelche Beschädigungen, und vor allem wurde weder von den Passagieren noch von der Mannschaft irgendjemand verletzt. Dem Kapitän wurde von den Passagieren, die während des Sturmes durch die Ruhe bewahrt hatten, eine Akerche überreicht, in der ihm und seiner Mannschaft Anerkennung und Dankbarkeit dafür ausgedrückt wurden, daß sie mit ihrer geschickten Seemannschaft, ihren zweckmäßigen Aordnungen und ihrem großen Pflichtgefühl das Schiff sicher auf dem Ozean gefahrt haben.

#### Der Mainzer Dom gefährdet.

Am Jahre 1909 laudete planlich die Nachfrist auf, daß der Mainzer Dom insanken gerieten sei. Eine gründliche Untersuchung ergab, daß im Fundament der Kathedrale Stellen existieren, an denen die Felslage, auf denen das Gebäude ruht, an ihren oberen Enden vermodert sind. Die Ursache dieser Verwitterung ist die Senkung des Wasserstandes des Rheins. Seit der holländischen Kanalisation trat der Strom zurück und die nun monatliche Umlagerung der Felslage tief die Kanäle herab. Es hat sich jetzt ergeben, daß die bauliche Stabilität der Kathedrale nicht mehr vorhanden ist. Zehnliche Kapellen an der Nordseite des Domes sind in höchster Gefahr. Auch viele kleine Schäden, die heute noch keine Gefahr bedeuten, sind dringend ausbesserungsbedürftig.

#### Zerstörte Petroleumfelder.

Die Revolutionäre von Georgien haben die Ausfuhr von Erdöl vollständig lahmgelegt, indem sie die Ölfässer auf der Strecke Baku-Batum angriffen und in die Luft sprengten. Auch die zahlreichen Ölfelder und Bohrürme in Baku stiegen in die Luft oder gingen in Klammern auf. Mehr als 100.000 Mann starke Truppen wurden bisher von Sowjetrußland aufgebracht, um die Eisenbahnlinie Baku-Batum zu bewachen, allein ohne Erfolg, da die Aufständischen nur noch hartnäckiger und widerbarer zur Herrschaftswert fortsetzen. Die betrachten dies als die einzige Waffe der Verteidigung gegenüber dem sowjetrussischen Rußland. — Der Verlust des geförderten Oeles bedeutet für Rußland einen beträchtlichen finanziellen Ausfall, da die Ausfuhr von Petroleum neben dem Auaan Georgiens für Rußland eine bedeutende Einnahmewelle darstellte. Als zum Ausbruch der Revolution, Ende Auauf dieses Jahres, hatte der Export an Petroleum denjenigen von 1913 bedeutend überstiegen und übertraf alle Erwartungen. Erwartungen, die jetzt mit einem Schlag vernichtet sind. Man rechnet damit, daß die Sowjetregierung ein volles Jahr damit zu tun haben wird, die zerstörten Bahnlängen wieder herzustellen.

**Wintersporttage zu ermäßigten Preisen.** Die Reichseisenbahnenverwaltung legt analog den Verträgen im Sommer Sporttage im Winter zu um ein Drittel ermäßigten Fahrpreisen nach den deutschen Wintersportorten ein.

**Ein Tag der Selbstmorde in Berlin.** Am Sonntag verübten in Berlin zehn Personen Selbstmord, drei durch Gasvergiftung, zwei durch Morphium, zwei durch Erschießen, zwei durch Ertrinken und eine durch Erhängen.

**Ward in Berlin.** Am 30. Oktober dieses Jahres wurde der Renteneinpänger **Benno Damburzer** in Berlin, Oßauer-Strasse 76 wohnhaft, ermordet aufgefunden. Als Täter kommt der Kaufmann **Otto Peck**, am 30. Oktober 1895 in Minden geboren, in Frage. Peck ist etwa 181 Zentimeter groß, kräftig, hat dunkelblondes, links schielendes dünnes Haar, rundes volles blaues Gesicht, hohe Stirn, ist bartlos und war zuletzt mit auffallend hellem Schinpfen, dunkelbraunem Anzug leuchtend, dunkelbraunem Hut mit großer Krempe bekleidet. Mittellungen über den Aufenthalt des Peck erbittet auch die Dresdner Kriminalpolizei.

**Der Todesritze des Hünslährigen.** In Tiffst letzte eine Mutter ihr fünfähriges Schindchen auf ein Pferd, damit es zur Weide reiten sollte. Die Sägel des Raumes wurden dem Kleinen um den Hals gelegt. Unterwegs wurde das Pferd über den Kopf des Kindes hinweggerissen. Dieser selbsterfüllte Wunsch wurde er nicht so glücklich erfüllt, und so wurde er gleichzeitlich erbannt und zu Tode geschleift. Die Mutter hat sich wegen fahrlässiger Züuna zu verantworten.

**Ein Räuber keiner sechs Kinder.** Aus München schreibt man: Wegen Lötuna seiner sechs Kinder ist der 60jährige Tadelnehmer **Maximilian Meier** aus Hohenfrank (Oberpfalz) vom Schwurgericht München zweimal zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Meier wollte die Zure für die Kinder los sein und hat deshalb von 1917 bis 1921 ein Kind nach dem anderen langsam verhungern lassen und durch Mißhandlungen zurande geachtet. In zwei Fällen nahm das Gericht den Verdacht des Mordes als erwiesen an.

**Erhaltung der Bergarine Lfig.** Die alljährlich von Taufenden Kameraden besuchte prächtige Bergarine Bösig bei Strübenberg in Nordböhmen ist stark verfallen. Um das historische denkmalreiche Bauwerk zu erhalten, wird jetzt mit Hilfe des Aoufunds und aus dem Erlös der Eintrittsgelder an die Restaurierung der Ruine geschritten, zunächst die Stationskapellen renoviert und die Ruine neu gedeckt. Der Bösig gehört zu den besterhaltenen Denkmälern einer verangangenen Zeit in Nordböhmen.

**Ein durch Bergarbeiters gefährdetes Schweizer Dorf.** Das Engadin Dorf **Campeolago**, das im Tal Poschiano in der Nähe der isolierten Grenze gelegen ist, wird von einem Bergarbeiter mit Vernichtung bedroht. Ein riehler, auf circa 15.000 Kubikmeter reichender Auhana des soeben genannten Saffo del Gallo hat sich in Venezuela gefestigt, und man fürchtet, daß die Masse jeden Augenblick auf das Dorf abzurufen könnte. Neben diesem ist auch die Bernina-Bahn und die große Kraftstation, die Norditalien mit Elektrizität versorgt, gefährdet. Die an Ort und Stelle einetroffenen Ingenieure haben bereits die Dämmung eines Hotels und vieler Häuser des Dorfes angeordnet und den Führern der Strecke paüerenden Eisenbahnen empfohlen, die gefährdete Strecke mit erhöhter Schnelligkeit zu durchfahren.

**470 Pound für eine Brilmärke.** Für eine seltene unbekante rumänische Marke, die St-Parale, wurden von einem Vondner Händler 470 Pound, also etwa 5.100 Gold mark, bezahlt. Es ist der höchste Preis, der jemals für diese Marke angelegt worden ist.

**Am Alanzee von Amsterdam nach Batavia.** Der niederländische Alanzee **van der Goop**, der am 1. Oktober von Amsterdam zum Alanzee nach Batavia hartete und in der Nähe von Vilsiporel mit seinem Alanzeece vereinigte, ist am Montag erneut dort aufgesessen und über Konstantinopel nach Angola flohen.

**Die erste Autofahrt durch West-Afghanistan.** Zum erstenmal hat ein Kraftwagen, und zwar ein französisches Zitronen-Auto, das Innere von West-Afghanistan durchquert und in gerader Linie eine Strecke von 1000 Kilometer zurückgelegt. Der Waa führte durch wilde Gebirgslandschaften, die von mehr als einem Tugend reichender Stürme durchtrengt werden. Die Fahrt ging von Cuetta in Belutschistan nach Wehelo in Nordpersien über Chaman, Kandahar und Herat in 11 1/2 Tagen. Der Wagen soll nach einem Bericht aus Wehelo alle Schwierigkeiten mit Leichtigkeit überwunden haben.

**Nicht Kognak, nicht Weinbrand — „Melnik“.** Es freihete der Berg und gebat... eine wundervolle echt vortritische neue Bezeichnung für Kognak, die in der Tischeho-Slowakei nunmehr verwendet werden wird. Man hatte sich als es verboten wurde, Kognak zu sagen, zunächst richtigerweise auf Weinbrand geeinigt. Das wäre aber eine Nachahmung der verhassten Deutschen. Also Branda, das klang vornehm, ausländisch, aber lieber Tischeho-Slowakopatriot, wer fände darin ein tschechisches Etymologie? Waa mit Branda und her mit Melnik. Das klang schon gut, kritt aber mit Palvin um die Einföhrung und schließlich fielen beide reichende Namen einem dritten zum Opfer, auf den sich der Reichsverband der tschecho-slowakischen Brandweinerzeuger nun geeinigt hat. „Melnik“ (bitte dabei über ei) wird von nun an der Kognak heißen. Meln-Melnik auf der Welt wird zwar ahnen, daß der Stadtname Melnik ein Weinbrennort bezeichnen soll, aber das macht nichts, das ist tschechisch, und tschechisch ist Trumpf in der Welt.

**Verbote in Berlin.** Die falsch es ist, wenn man Ospreußen ein Land mit rauen Sitten nennt, geht auch daraus hervor, daß hier selbst die Verbote in Berlin ausgesprochen werden. So gebührt a. V. Villfällen der Rühm, in seinen Gartenanlagen tierlich geeinigte Verbotstafeln zu besitzen.

Einige Proben dieser offiziellen Poche werden in **„Reclams Unterzium“** angeführt. Es steht a. V. nicht: **„Das Abschreiben von Blumen und Zweigen ist bei 10 Mark Strafe verboten“**, sondern es heißt: **„Für jeden Fuß ist jeder Gang, / Für jeden Röhden eine Pant, / Für jedes Auge eine Blume, / Zum allgemeinen Eigentume. / Für Herz und Sinn ist alles feiler, / Nur für die Finger aldis nicht hier.“** Und hant der folgen Drohung: **„Das Wegmerken von Nafsen und Papieren und deraelichen wird mit 10 Mark Strafe oder Galt abahndel“** heißt es hier: **„Wer Glas, Papier und alle Tüten / Und alles, was er nicht mehr braucht, / Hier von sich wirft, wird 5 Minuten / In kaltes Wasser einetaucht.“**

#### Das Ende der Teufelsinsel.

Wenn sich nun endlich, nach 50.000 Opfern, die fürchtbare Kette der Unseligen, die in den französischen Strafkolonien zu einem langsamem, anstossvollen Dinsterven verurteilt worden sind, durch das lange anacretive Nachwort der französischen Regierung schließt, so gebührt der Hauptteil des Verdienstes an diesem Werk der Menschlichkeit dem französischen Journalisten **Albert Vandro**. Er hat die Verdammten an der Stätte ihrer Qualen aufgeseht und zuerst mit klammernder Veredamtheit im **„Veit Pariffin“** ein Bild von ihrem Leiden entworfen, das in seiner fürchtbaren Stillschkeit neben die dichterischen Phantasien der Danteischen Hölleliedern tritt. Alle erkennbaren Qualen scheinen zusammengedrückt in den Vauukreis **französisch-Gunaras**, von dessen mörderischen Lebensbedingungen zum ersten Male der **Trenfuß-Prozess** den dichterischen Schleier gelüftet hat: **Verda, Babulinn, Nieber, trostlose Einsamkeit, ein Todeslima ohnegleichem, dichtes Aufschwerm, das dem Menschen tödrotende Sumpfe birat, die Brutalität altsauer Tropenmüden, Nässe, in denen die Alliantoren beheimatet sind und in denen die Unalücklichen dennoch Rettuna von ihrem Leid suchen — das sind die grauenvollen Bilder, die Vandro immer wieder entoozentrat. Das Veitmotiv ihrer Beraweisuna haben manche der Opfer auf ihrem eigenen Körper eingegraben; so trua einer der Unalücklichen die selbstegezeichnete Tatuierung: **„Die Verangenheit hat mich betrogen; die Gegenwart martert mich; die Zukunft läßt mich verammen.“** Schon die Schiffe, die die Verdammten an den Ort ihrer Verbannuna brachten und die bisher zweimal jährlich dort landeten, boten in ihren Käskartien, hinter Gittergäben in grauenvoller Enae die Gefangenen zusammenstreichenden, dunkeln Zellen eine Vorahnung des Elends, dem sie entagenechtigt wurden. Nur unter den Martern eines völlig hoffnungslosen Lebens konnten Aulichtverusche von so vermeiner Nähnheit und folidem Beraweisunsmut erlitten werden, wie sie in dieser Strafkolonie an der Zoneordnung waren. So ließ sich ein Gefangener in eine Aisse naqeln, die die Aufschrift trug: **„Seltene Pflanzen. Bor ... und Wasser zu bewahren.“** Ein anderer brachte sich eine so arae Wunde an der Schulter bei, daß er für tot in den Zeserraum gebracht wurde. Am nächsten Morgen war der Tote verschwunden und mit ihm der Operationstisch, der ihm als Alos dienen sollte. Andere Aulichtverusche haben den Waa vom Ovsital in die Freiheit in einem achvollenen Sarae, der die Stelle eines Bootes vertreten mußte, angetreten. Die Alliantoren der Ströme und die Dale des Meeres könnten von manchem Aulichtveruch dieser Art, der ihnen erwünschte Beute brachte, berichten.**

#### Eine wiedererstandene Ninon de Venclos.

Der Ruhm der **Ninon de Venclos**, die, nachdem sie die siebzig bereits hart überritten hatte, noch immer die Heldin leidenschaftlicher Liebesabenteuer war, hat Frau S. Montier in Paris nicht schlafen lassen. Trotz ihren siebzig Jahren hat die Dame den dreißigjährigen Herrn Louis Nögre zu wilder Liebe entflammt, und feinstwegen dem achtundzwanzigjährigen **Vöon Darmont**, der sich bis dahin ihrer Gunt erkreute, den Aaufpah gegeben. Darmont verzehte sich darob in Eiferlustqualen und verfolgte die alte Dame, die seine Liebe verschmähte, auf Schritt und Tritt. Sie schrieb ihm deshalb eines Tages: **„Mein lieber Vöon, ich danke Dir für die schönen Pantoffeln, die Du mir geschickt hast. Ich habe mich bezüglich darüber gefreut. Unglücklicherweise hat sie mein Freund zu Gesicht bekommen und in einer eifersüchtigen Aegung fortgenommen. Ich bitte Dich dringend, komm niemals zu mir. Du würdest mir die größten Unannehmlichkeiten machen; denn ich liebe meinen Freund und werde auch von ihm wiedergeliebt. Sollte er sich einmal, man kann ja nie wissen, dazu entschließen, eine Ehe einzugehen, so will ich gern an Dich denken, mein armer, kleiner Vöon. Ich will Dir auch manchmal schreiben; aber ich muß Dich inständig bitten, meine Briefe sofort nach Empfang zu vernichten.“** Aber es kam, wie es kommen mußte. Trotz dem dringenden Abroten seiner verflohenen Geliebten fand sich Darmont eines Tages in der Wohnung der angebeteten Alten ein; dabei hatte er aber das Pech, dem gerade anwesenden Nögre in die Arme zu laufen und von diesem so augiebig verprügelt zu werden, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Geschichte fand lezt ihr Nachspiel vor dem Vollzettelgericht, vor dem sich S. Nögre wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten hatte, während sein unglücklicher Nebenbuhler als Nebenkläger zugelassen war. Die liebeslährende Siebzigjährige gab sich die rechtliche Mühe, den Richter zur Milde zu stimmen. **„Retten Sie ihn, denn ich liebe ihn“**, rief die Alte pathetisch und rang in verzweifeltem Schmerz die juwelengelöschmüden Hände. Trotzdem und ungeachtet der glänzenden Verteidigung vieler bekannter Anwälte wurde Louis Nögre zu einer Strafe von 300 Franken und zu einer Wuche von weiteren 100 Franken verurteilt, die er dem Nebenkläger als Schmerzensgeld zu zahlen hat.

# LINOLEUM

**das weltbekannte Fußbodenmaterial, allen Ersatzprodukten weit überlegen, weil dauerhaft, schalldämpfend, fußwarm, befaglich, hygienisch, leicht zu reinigen. Künstlerische Muster, durchgehende Farben, der ideale u. billigste Bodenbelag für jeden Raum. Seit 60 Jahren praktisch bewährt.**





Deutsches Anwesen, Kameledefris bis 18. November. — Frei- ... (Schiff) Kaufmann Arthur ...

Bremen 2. November, ab Hamburg 6. November, Passagier- ... (Schiff) Kaufmann Arthur ...

Berlin, 4. November. Edelmetalle: Gold 2,82, Silber ... (Schiff) Kaufmann Arthur ...

Schiffsnachrichten.

Nächste Dampfer-Abfahrten des Norddeutschen Lloyd Bremen. ... (Schiff) Kaufmann Arthur ...

Nächste Dampfer-Abfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. ... (Schiff) Kaufmann Arthur ...

Nächste Dampfer-Abfahrten der Anglo-Siam-Linie. ... (Schiff) Kaufmann Arthur ...

Berliner Kurse

Table with columns for Deutsche Staats- und Stadianleihen, Transportwerte, Bank-Aktion, and Wertbestand Anleihen.

Brauerei-Aktion.

Table listing various brewery stocks and their prices.

Industrie-Aktion.

Table listing various industrial stocks and their prices.

Warenkurse.

Table listing various commodity prices.

Gold- und Silberkurse.

Table listing gold and silver prices.

Kolonialwerte.

Table listing colonial market values.

Advertisement for 'Obsthorde' and 'Schneeschuhe'.

Advertisement for 'Pelze' and 'Stoffer'.

Advertisement for 'Reisekoffer' and 'Muffelkoffer'.

Large advertisement for 'Linoleum' featuring product descriptions, prices, and the 'RENNER' logo.

Advertisement for 'Pianos' and 'Donat'.

Advertisement for 'Gumm'.

Turnen — Sport — Wandern.

Das sächsische Warmblutpferd auf dem Berliner Herbstturnier 1924.

Auf dem Großen Herbstturnier, das der Reichsverband für Rasse- und Zucht von Warmblutpferden in der Reichshauptstadt Berlin abhält...

- Vorauslagen für den 5. November. 1. Rennen: Sommerhof, Altker. 2. Rennen: Agnamora, Galopp. 3. Rennen: Elbe, Dattenheim. 4. Rennen: Räderbau, Wawia. 5. Rennen: Mandelstein, Sächsisches Wädel.

Gurren

Der Verband der Turnerschulen auf deutschen Hochschulen. Im Parkhotel zu Braunshweig tagte am Sonntag das Hochschulsportliche Amt der D. G., des Verbandes der Turnerschulen auf deutschen Hochschulen...

Jugendwerbepokal des Dresdner Radfahrer-Vereins „Wettin 1893“.

Unter dem Motto: „Nichts für uns, alles für unsere Jugend“ veranstaltete der genannte Verein diesen Freitagabend in den Besten von Dammers Hotel ein Radrennen...

Reitball

Deutsche Reitballspiele in Spanien. Das internationale Turnier des Real Sportvereins Espana, Barcelona, fand in den ersten drei Runden im Reiden des jungen Spaniers Placencia...

Stöckball. Der Sächsische Hockey- und Tennisclub 08 spielte am Sonntag in Leipzig und wurde von dem Akademischen Sportklub Leipzig 1911 mit 4:0 geschlagen.

Reichtathletik

Virtuelle Termine des Verbands-Schießvereins im R. S. V. 18. März Mitteldeutsche Meisterschaften für Herren, Frauen und Jugend...

Wassersport. Die Schwimmabteilung des Sportvereins Ost- und West-Club hielt im Centralbad ihre Meisterschaften ab.

Boxen. Ein schneller Sieg Freizeitsporters. Das gute Programm des Domburger Panching Club hatte keine Anziehungskraft nicht verfehlt.

Wintersport

Die Ski-Abteilung des Dresdner Ruder-Clubs eröffnete die Winterferien mit der Veranstaltung eines ergebnisreichen Skitages...

Kegelsport. Defa: Am 2. November wurde die 2. Serie des Kegelspieltages durchgeführt.

Schach

2. Problemtournee des Sächsischen Schachbundes. Der Sächsische Schachbund schreibt sein 2. Problemtournee für vier, drei- und zweifache...

Vereinskalender

Turnverein 1882 Dresden (D. T.). Nächste Sonntag 11.11.1924. Treffen 2 Uhr abends im Rönnerplatz.

Dresdner Sport-Club. Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr: Monatsversammlung im Klubsaal.

TEEKANNE der Gehaltvolle. DESHALB DER BILLIGSTE u. ZUGLEICH DER FEINSTE TEE IM VERBRAUCH. Includes an illustration of a woman and a child.

Inletts Federn. Fertige Inletts. Fertige Federn. Hedel & Gattermann 18771.

Lebertranmilch Marke „Hadag“. Jetzt ist die richtige Zeit für eine Auffrischkur mit „Lebertranmilch“ Marke „Hadag“.

SATYRIN. Nervenschwäche, Erschöpfungszustände, sexuelle Neurosen, vorzeitige Altersschwäche.

Stellenmarkt

Kutscher, Suche für sofort ab 1.12. selbst anhängigen lebigen im Umgang mit Pferden...

Tüchtige Kopiererinnen, jüngere Kraft, 1. Anfahrtsdruck sofort geliebt...

Mamsell, wird für 15. 11. a. Kaffeehaus gesucht...

Alleinmädchen, mit guten Zeugn. gesucht...

Wirtschaftlerin, die in allen Zweigen des landw. Hausbaus...

Alleingeführte Likörfabrik, sucht branchenkundigen Geschäftsführer...

Frisier-Kämme, zur Mitnahme kleiner erhaltlicher Kollektion Provisions-Vertreter...

Verkäuferinnen, sofort aushilfsweise gesucht...

Für Gastwirtschaft, in gute Stellen nach Dresden und umgeben gesucht...

Sücht. Stations-Schwester, fähig in Berlin, zum 1. 12. eozent. näher gesucht...

Gaub. Frau, 10 000 Mark, Suche ein 10000-Mark-Geld...

Grundstücke, Landgut, bei Königsdorf, ca. 80 Hektar...

Hotel, Stadt Hamburg, Koffbus, an einen tüchtigen Bedienungsmann...

Geldmarkt, Hausverleiher und Kleinrentner...

Köchin, erfahren in Milch- und Backwaren...

Tüchtiges, älteres Mädchen, für sofort gesucht...

Englisch u. Französisch, Nachhilfestunden...

Ein. braves Mädchen, in besten Haus...

Mamsell, nicht unter 22 Jahren, meine Verheiratung...

Hausmädchen, nicht unter 22 Jahren...

Alleingeführte Likörfabrik, sucht branchenkundigen Geschäftsführer...

Frisier-Kämme, zur Mitnahme kleiner erhaltlicher Kollektion Provisions-Vertreter...

Verkäuferinnen, sofort aushilfsweise gesucht...

Für Gastwirtschaft, in gute Stellen nach Dresden und umgeben gesucht...

Sücht. Stations-Schwester, fähig in Berlin, zum 1. 12. eozent. näher gesucht...

Gaub. Frau, 10 000 Mark, Suche ein 10000-Mark-Geld...

Grundstücke, Landgut, bei Königsdorf, ca. 80 Hektar...

Hotel, Stadt Hamburg, Koffbus, an einen tüchtigen Bedienungsmann...

Geldmarkt, Hausverleiher und Kleinrentner...

Schloßgut, Nieder-Schloßen, ca. 40 Morgen guter Acker...

Laden, mit mehreren Schaufenstern...

Garage, oder 75-100 qm Raum, mit Wasserleitung...

Belze, beim Fachmann immer vorteilhaft...

S. Jungnitsch, Kl. Plauenische Gasse 11...

Harnröhren, Blasenleiden, Ausfluß usw.

Elektr. Anlagen, für Licht und Kraft liefern und reparieren...

Geschäftsdruckfachen, in geschmackvoller Ausführung...

Liepsch & Reichardt, Fernsprecher 25241 Dresden-A., Marienstraße 38/42...

Zucht- u. Milchvieh, hochtragende u. frischmelkende Kühe...

Wir sind wieder mit einem großen Transport Ostpreussisch-Holländer...

Wegen Pacht Aufgabe Dienstag den 11. Novbr. von vormittags 9 Uhr ab...

Wagen, 25 Futtermilch, 17 Ruten und Standaume...

8-steuerpferdiger Dürkopp, 4-Eiger, eleganter Kasse-Wagen...

2-Sitzer Mathis-Wagen, mit Licht, Anlässe und Horn...

2 Pferde, Dänne, ca. 8 J., 1,68 m...

Pferd, Stute, hübsch, fesselt aus Hand...

Hunde, nimmt in Dressur Schutzhunde...

WagenAutoanschaffung, s. preisw. abzugeben...

Brauchen Sie Möbel?, kaufen Sie nicht, ohne sich vorher...

Haar-Netze, spottbillig, Frau Emma Schunke...

Hänel ist stadtbekannt für gute und billige Waren Kleiderstoffe mit 5% Rabatt. Reichhaltiges Lager zu nie wiederkehrenden Preisen. Bopeline 100 cm breit, mit kunstfärbenen Karos...

Oldenburger Wejermarsch-Zucht- und Nutzvieh. Zeige den Eingang eines großen Transportes von 30 Stück an.

Prima Kühe und Kalben, erhaltliche Herdbuchkühen und Bullenköpfe mit Abstammungsnachweisen...

Stalleinrichtung, 25 Futtermilch, 17 Ruten und Standaume...

8-steuerpferdiger Dürkopp, 4-Eiger, eleganter Kasse-Wagen...

2-Sitzer Mathis-Wagen, mit Licht, Anlässe und Horn...

Nur das Gute u. Reelle bricht sich Bahn! Hunde-Dressuren...

Stutbuch-Ostpreußen-Schau und -Auktion am 11. und 12. November in Berlin...

**Hänel ist stadtbekannt**

für gute und billige Waren

# Sport-Jaden

für Damen, Herren und Kinder

mit 10% Rabatt

Das riesen-Sortiment bietet ganz besondere Vorteile

Sportjaden für Damen u. Herren, reine Wolle in nur besten Qualitäten u. mod. Farben, 18,50, 16,50, 14,50, **12<sup>50</sup>**

Sportjaden für Kinder in allen Größen, prima Wolle, mit Kragen Gr. 3 5,80, ohne Krage Gr. 3 **4<sup>60</sup>**

Kinder-Sweaters kleinere Größen, mit Umlegekragen, gute Qualität **1<sup>55</sup>**

Kinder-Sweaters für 10 u. 12 Jahre passend, kräftige Wolle **2<sup>50</sup>**

Strickwesten für Herren gute, haltbare Qualität, grau, braun und schwarz **9<sup>00</sup>**

Damen-Heberjaden Zephyrwolle, gestreift, ganz besonders preiswert **8<sup>50</sup>**

Gestreifte Damenblusen schwarz und farbig, reine Wolle, mit Kermel 13,00, 7,50, ohne Kermel **4<sup>00</sup>**

Mädchen-Jumpers reine Wolle **5<sup>50</sup>** 6,50, 6,00

**Handschuhe mit 5% Rabatt**

Herren-Handschuhe stark gestrichelte Wolle 1,90, Trikot, stark angeraut **1<sup>15</sup>**

Damen-Handschuhe Trikot, ganz gefüttert 1,25, gestrichelt **1<sup>15</sup>**

Kinder-Handschuhe gestrichelt, gute Wolle, in allen Größen **62<sup>5</sup>** an

## Hänel's Baumwollhaus

Annenstraße 48 (an der Annenkirche)



Die führenden und vorbildlichen deutschen Nähmaschinen

### Pfaff-Phönix-Adler:

Ihre hohe, überlegene Güte wird bewiesen durch die bevorzugte, weiteste Verwendung in sehr anspruchsvollen Nähbetrieben. Jahraus, jahrein, von früh bis spät, wird dort peinlichste Qualitätsarbeit gefordert. Jeder Nähfabrikant, jede Näherin schätzt diese Nähmaschinen über alles.

**Deshalb nur diese Besten auch unserer Hausfrau.**

Nähmaschinen für Familien-Gebrauch kauft man für das Leben nur einmal, dann nur das Beste!

Güte - Leistung - Schönheit - ist verkörpert in diesen Edel-Fabrikaten, die unübertroffen nähen, sticken und stopfen, auch alle Saum-, Kräusel- und andere Arbeiten leicht herstellen.

**Erleichterte angenehme Zahlung.**

Allein-Vertretung und Niederlagen für Groß-Dresden:

**Schmelzer, Ziegelstraße 16/19, An der Frauenkirche 20.**

Herrschaftliche Gespanne u. Automobile eleg. Reise-, Stadt- und Hochzeitswagen

stellt

**Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft (A.-G.)**

Bautzner Straße 37 :: Fernsprecher 25091

### Spitzen-Müller

An der Frauenkirche

Echte Fillet- und Stüppel-Spitzen, Größe de Chine, Hochseide usw., ferner prima Wäsche-Stickerien sowie Wäsche-Stoffe in den bekannnten guten Qualitäten zu sehr vorteilhaften Preisen.

### Albert Glühmann

mech. Faß- u. Bottichfabrik

Freital-Birkigt

Fernsprecher 348

Bottiche, Fässer für Weinhandlungen, Brennereien, Essigfabriken, Bleichereien, Gerbereien, Del-, chem. u. Papierfabriken

### Roh-Kaffee

ausgesuchte Qualitäten  
— täglich frisch geröstet —  
**Ehrig & Kürbiss**  
Mitte Webergasse 8 Fernspr. 21338



seitdem Mama statt Paracett- und Linoleum-Bohner-Wachs nur noch Gumiol-Politur verwendet! Glättet nicht! Einfachst, Gebrauch Kolossal ergiebig, daher billig!

Gestattet kaltes Wischen der Zimmer. Konserviert besser als die ölarne Bodenwische.  
Kein anderes Produkt ersetzt Gumiol-Politur!  
**Unverwüstlich** wird Linoleum durch **Gumiol-Politur!**  
Zu haben in Drogerien, sonst durch die Lackfabrik **Curt Gündel, Dresden 30.**

### KAKAO

garantiert rein  
gelinglich geschützte Marke:  
„Stolz des Hauses“  
1/2 Pfd. 40 S.  
braune Packung, 1/2 Pfd. 35 S.  
**Konsum-Kakao**  
1/2 Pfd. 60 S.  
**Schokolade-Pulver**  
1/2 Pfd. 50 S.  
**Hafer-Kakao**  
1/2 Pfd. 60 S.  
**Rich. Selbmann,**  
Ecke Granadiorstraße u. Dammweg,  
mit sämtlichen Verkaufsstellen.

### Das Haus der billigen Preise!

Besichtigen Sie unsere Auslagen!

Die große billige

# Ulster-Woche!

Ein Ereignis von großer Bedeutung für Jedermann

Seit fast 25 Jahren bietet diese außergewöhnliche Veranstaltung eine willkommene Kaufgelegenheit für unsere geehrte Kundschaft!

Wir bringen nur erstklassige moderne Qualitätswaren!

Herren-Ulster	Mk. 27 bis 95
Herren-Paletots	„ 30 „ 75
Jüngl.-Ulster	„ 24 „ 54
Knaben-Ulster	„ 18 „ 39
Kinder-Ulster	„ 9 „ 27
Kinder-Mäntel	„ 7 „ 18

Ferner empfohlen wir ganz enorm billig:

Herren-Anzüge	Gummi-Mäntel	Winter-Joppen	Mansch.-Anzüge	Berufs-Kleidung
Jüngl.-Anzüge	Bozner Mäntel		Mansch.-Joppen	Herren-Hosen
Knaben-Anzüge	Pelerinen		Mansch.-Hosen	Brock-Hosen
Sport-Anzüge	Schlafrücker		Haut-Joppen	Knab.-Hosen

Das bekannte Spezial-Kaufhaus

# Zur Glocke

Lohde & Comp.

**25 Annenstraße 25**  
direkt Annenkirche  
3 Minuten vom Postplatz

Aus Vorrat!

### 3 Lagerschuppen

aus Weiblich, in den Größen  
20 x 12 x 5,90 m,  
20 x 10 x 2,90 m,  
15 x 8 x 2,40 m,

### mehrere Autogaragen

in verschiedenen Dimensionen, feuerfest, zerlegbar, transportabel, sofort abzugeben.

**Gedr. Uchendach G. m. b. H.**

Eisen- und Metallwerke,  
Weidenau-Sieg, Postfach Nr. 120 a.



Feinste

### Meiereibutter - Tafelbutter



liert unmittelbar an Verbraucher in 5- und 10-Pfund-Koll unter Nachnahme  
**Butterhaus Holstein**  
Kiel, Postfach.



Damenabbinden von 4,00 N. an  
Monatabbinden „ 3,00 „  
Damenbinden, waschb. „ 0,25 „  
do. hygien. Wasch. St. v. 0,50 „  
Frauendouchen St. „ 5,00 „  
Sitzete „ von 20,00 „  
Sämtliche Artikel zur Wochen- u. Krankenpflege  
**Maria Lindner**  
Ringstr. 25, zwisch. Rathenung u. Moritzstr.

### Geschäftsdrucksachen

in geschmackvoller Ausführung, ein- und mehrfarbig, liefert schnell und preiswert Buch- und Kunstdruckerel  
**Liesch & Reichardt,**  
Dresden-A., Marienstraße 38/40,  
Telefon 25241 / Man verlange den Besuch unseres technischen Vertreters

# Seefische

sind diese Woche bei feinsten Qualität besonders billig.

Großer Kabeljau im Querschnitt, Pfd. nur **50 S.**  
Großer Seelachs im Querschnitt, Pfd. nur **40 S.**  
Fetter Goldbarsch ohne Kopf, Pfd. nur **24 S.**  
Feinste grüne Serringe, Pfd. nur **30 S.**

**Dresdner Fischhallen A.-G., Webergasse 17, Tel. 21034, Ecke Quergasse, 29736.**  
Soleis, Restaurants und Wiederverkäufer Vorzugspreise. Prompter Versand.

# Mühlberg

## Alleinverkauf

der ärztlich empfohlenen, gesundheitsfördernden

# Crêpe de Santé Wäsche

in den altbewährten Qualitäten und Formen

Hemdhoften, Unterjäckchen, Untertaillen, Beinkleider, Schlüpfer, Unterröcke  
aus Baumwolle, Wolle, Flor, Halbleide und Seide

Wallstrasse · Webergasse · Scheffelstrasse  
**Dresden**



**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
**SCHNELLDIENST**  
FOR PASSENGER UND FRACHT  
**HAMBURG**  
**CUBA-MEXICO**  
HAVANA / VERA CRUZ / TAMPICO / PUERTO MEXICO

Abfahrtsstage:  
Dampfer TOLEDO . . . . . 29. November 1924  
Dampfer HOLSATIA . . . . . 10. Januar 1925

Vorzügliche Einrichtung erster Klasse (Staatszimmerluften),  
zweiter Klasse, Mittel-Klasse und dritter Klasse.

**Ermäßigte Fahrpreise 1. Kajüte von £ 43,- an.**  
Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter in:  
SAUTZEN, Ernst Sembdner, Töpferstraße 21,  
CHEMNITZ, Alfred Blank, Langestr. 25,  
PIRMA, Georg Kusch, Gartenstr. 11,  
Reisebüro der Hamburg-  
**DRESDEN, Amerika-Lin' e, Prager Str. 41,**  
Adolph Hessel, An der Kreuzkirche 1.  
Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtkontor G. m. b. H.  
**Dresden, Prager Straße 41.**



## Pelze

Damen-Pelzmäntel,  
Jacken, Fuchse,  
Wölfe u. Schals  
sowie  
Herren-Pelze  
eigene Anfertigung  
zu billigen Preisen

*Pelzmoden*  
**J. Stumber**  
Dresden-A. Scheffelstr. 16. Ruf 11908

**Dämmerung ist Gift**  
wenn Sie Ihr Auge nicht rechtzeitig durch ein Augen-  
glas schützen. Wenn Sie aber ein Augenlas kaufen,  
dann nehmen Sie gleich  
das beste. Das ist der  
**Bohmann-**  
**Blicker**, weil er die Vorzüge des Kunstlers und  
der Brille ohne deren Nachteile in sich vereinigt. Dabei  
ist er nicht teurer als andere Augenläser. Vorkauf-  
preise. Bitte lassen Sie sich das Bohmann-Blicker an-  
verwandlich anpassen in der Allein-  
verkaufsstelle, der Optischen Anstalt **Bohr**  
Weissenhausstraße 15, neben Kaffee König

## DREMA- YOGHURT

aus bester Vollmilch



Zwei Achtzigjährige!  
Bulgaren: Ich ab immer Yoghurt?  
West-europäer: Ich felder nicht!

Jeder der langsam altern u. lange leben,  
jeder, der um Jahre jünger aussehen  
und sich fühlen will, als ein anderer  
im gleichen Alter, esse täglich  
**DREMA YOGHURT**  
In Bulgarien gibt es 3800 Hundertjährige Yoghurtesser!

**Kaiserauszug, pa. Qualität,**  
**Kaiserauszug in Beuteln,**  
**Weizenmehl (Oderperle),**  
**Konserven in bekannter Güte,**  
**Haferpräparate, pa. reine Ware,**  
lose und in  
**Wenau-Werkschachteln**  
für den Schulunterricht.  
Dr. Kurt Schneider, Gurtisch, Schlesien.  
Fabriklager Dresden-A. 1, Liliengasse 3.  
Telephon 10925.



## Auto-Koffer

elegant und leicht  
**Spezialität**  
der Firma  
**Ernst Lange, Koffer- u. Taschen-Fabrik**  
Johann-Straße 12, Ecke Pirnaischer Platz.  
Telefon Nr. 19669, 19170.

**ELEGANTE PELZE**



**Hamburger Pelz - Modenhaus**  
Inh.: Fiedler & Weiss  
Reitbahnstraße 30. Fernruf 10261

**Nur eigene Anfertigung**  
Große Auswahl in sämtlichen Pelzwaren  
wie Jacken, Mäntel, Sportpelze, Hüte, Garnituren  
und Besatzteile jeglicher Art.  
Erste Käschnerarbeit — Niedrigst kalkulierte Preise  
Fachmännische Bedienung.

## Die Güte des echten Honigs

bängt ab von der Blütenart, aus welcher der Honig  
von den Bienen eingetragen wurde. — Was Ihnen  
ist und Geschmack ist unter der Marke

**Paul Bergmann**  
Thür. Honig-Centrale

geboten wird, sind sorgfältige Sortierungen nach Blüten-  
art und Geschmack

**Qualität Husleje**  
Ausgezeichnete sortierte Blütenart  
von Umden, Skandinavien, Ost-,  
Orangeblieten usw.

**Qualität Prima** v. Weizen, Weizenblumen usw.  
süß, kräftiger, kein  
aromatischer Wohlgeschmack

**Qualität Sekunda** v. Weizen, Weizenblumen usw.  
von besonders kräftigem  
Wohlgeschmack

Jedes Glas trägt eine solche Qualitätsbezeichnung und Sie  
sind über einen naturreinen Honig zu erhalten, der  
über Geschmacksprüfung in jeder Weise genügt.  
Je haben in allen einschlägigen Geschäften.  
Generalvertreter:  
**Hermann Carnuth, Dresden-N. Tel. 35515**

## Klubsessel

**Sonderangebot**  
Von 115 Mk. Stoff, 173 Mk. Rind, an  
**Sächs. Klumöbel-Fabrik,**  
Freiburger Straße 89.

## Strümpfe

weid. schnell und sauber  
angefertigt  
**Paul Hiller**  
Sachsen  
Königsplatz 45.

Familiennachrichten

Heute vormittag um 11 Uhr verschied nach Gottes unerforschlichem Ratschluß nach kurzem schweren Krankenlager mein inniggeliebter, unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, mein herzenguter Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

der Fabrikbesitzer

Otto Becker

nach einem Leben rastloser Arbeit im noch nicht vollendeten 44. Lebensjahre. In tiefstem Schmerze im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Clara Becker geb. Menzel und Kinder.

Danzlau, den 3. November 1924.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 6. November, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Taemmerstraße 8, aus statt.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:

Gerhard Krieger Lisa Krieger geb. Lenge

Dresden am 30. Oktober 1924 Eisenach

Dektiv Schipek Moritzstraße 6, 1. Tel. 11011. Bestens empfohlen!

Speisezimmer Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen und einzelne Möbel Große Auswahl! Billige Preise! Möbelhaus und Werkstätten Max Jaffé Söhne 34 Marschallstraße 34 Versand nach auswärts

R. G. V. Die Trauerfeier für unseren lieben Vereinsbruder Heinz Rudolph

09 Schreib-Rackows

Maschinenschreiben Schirpkens Handelschule

Batiste Edm. Geod. Sells

Schlafzimmer mit Reform- u. Dreimatr. gr. eich. Marmorplatten u. geschliffen. Armstühle, Schrank 180 cm br., nur 1350 M.

Lebensgefährtin von 2-42 Jahren

Verheiratung. Dresden Postamt Köhlitzstraße 41.

Damen Schneiderin Marg. Fladerer

Fritz Rauschenbach

Geschäfts-Drucksachen in geschmackvoller Ausführung

Können Sie schon die drei Broschüren über Geschlechtskrankheiten.

10 Herren- u. 10 Damen-Fahrräder

Sprechmaschinen

Ich habe den Einkauf von Hasen-, Kanin-, Ziegen- und allen anderen Rohfellen

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen

Bürger-Kasino

25 Große Brüdergasse 25

Ab 1. November täglich nachmittags 1/5 bis 12 Uhr nachts das vollständig neue große

Varieté-Programm

Auf der höchsten Höhe der Kunst stehende Darbietungen!

Neu! Attraktion! Neu! Österreichische Kammervirtuosen 2 Mostler

Harfenvirtuosen mit eigenen Kompositionen und Transkriptionen

Strobel-Bernardi, Kunstgesangs- und Tanzduett

Georg Meyer, Original-Humorist und Stimmungsmacher

Leni Waldkind, die Tirolerin und lustige Jodlerin

Bernd Bernardi, Tenor- und Stimmungssänger

Richard Förster, Komiker (das sächsische Unikum)

Lydia Strobel, Koloratur- und Operettensängerin

Am Jazzband: Max Becar

Am Flügel: Herm. Dietrich, Hauskapellmeister

Ansager: Herren G. Meyer und M. Becar

Das große Hausorchester (15 Personen)

unter Leitung des Herrn Kapellmeister Martin Nenz

Nachmittags Eintritt frei!

Jungen Leuten biederer Gesichts, in schlichter Körperhaltung, in unser Gerädealter

Liga zum Schutze der deutschen Kultur Landesgruppe Sachsen, Dresden-A., Johann-Georgen-Allee 23.

An der Tür des Völkerbundes!

Ueber dieses Thema spricht am Donnerstag, den 6. November 1924, abends 8 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses, Reitbahnstraße

Dr. Walther Croll, Berlin. Eintritt frei Saalöffnung 1/8 Uhr.

Obstbäume Beerenobst Rosen usw.

Direkt ab Fabrik Spiegelglas, 3/4, 230, 4

Die bekannte Ballschau Terrasse Heute Mittwoch 7 Uhr

Schreibmaschine



Entweder „D-Rad“ oder „Germania“

Auch Sie müssen sich ein „Derad“ anschaffen! Dieses Motorrad ist ideal für Beruf und Sport, das beste, was es zur Zeit gibt.

Unser weltbekanntes „Germania“-Fahrrad empfehlen wir Ihnen sehr. „Germania“ ist das Rad von unbedingter Zuverlässigkeit für die höchsten Anforderungen.

Wir haben niedrige Preise! Unterrichten Sie sich! Sie genießen obendrein Teilzahlungsbedingungen, die ganz erstaunlich entgegenkommend sind.

Struvestraße 9 • Johannstraße 19 • Prager Straße 33 Karl Winkler G.m.b.H.

Krankenpflege.

Es soll geprüfte Schwestern, Erziehungs- und Kochschülerinnen, Sprachlehrerinnen, Krankenpfleger, Bade- und Masseurpersonal vermittelt werden

Bruchleidende Behandlung ohne Operation

Deutsch-evangel. Frömmigkeit

Bier Vorträge von Max Maurenbrecher

- 1. Vortrag: Das Grunderlebnis Gott. Sonntag, 9. November. 2. Vortrag: Das zweite Grunderlebnis Volkstum. Sonntag, 16. November.

Roggenrentenscheine der Landeskulturrentenkasse

wurden für 30. April 1925 ausgelost: Reihe I, A 1.6-108, B 1421-1425, 1851-1853, 1856, 1860, C 4421-4430

Mittwoch den 5. und Donnerstag den 6. November nachmittags 2 Uhr

Sonder-Vorstellung für Jugendliche

Amerikafahrt des Z.R.3

Einzig offizieller Film der Ufa, welcher alle Aufnahmen des Ozeanflugs vom Start bis zur Landung bringt

Hierzu: Ein passendes Beiprogramm

Ufa-Palast (Viktoria-Theater) U.T.-Lichtspiele (Ufa-Konzern)

Eintrittspreis: 50 Pf.

CENTRAL-THEATER

Größter Revue-Erfolg des Wiener Ronacher-Ensembles

Halloh!

Die neue Revue 15 Bilder 15 mit Lo Ethoff, Gustl Werner, Lissy Junkhurt, Gunvar Ullring, Suleika, Cony Alexiew usw.

Die schönste aller in Deutschland gezeigten Revuen!

160 Mitwirkende 160 Anfang 8 Uhr Vorverkauf ununterbrochen

Königs-Diele

2. Gastspiel

des Meisters deutscher Tanzsportmusik

Wenskat

spielt modernste Tanzmusik mit neuestem Repertoire

Donnerstag und Freitag den 6. und 7. November

zum Nachmittagstee und von 8-12 Uhr abends

Freier Eintritt

Freier Eintritt

Holl. Austern Hummern Kaviar

Anton Müller's

Weinrestaurant - Marienstraße 46 21er Weine Erstklass. Küche Täglich: Abendkonzert

Central-Theater Künstlerspiele

8 Uhr November 8 Das berühmte BAILET HAAS-HEYE mit Eric Garden Martin Kempinski Cläre Fröhlich Lajos Rigo der berühmte Geiger Valy von Losa G. A. Danisch Valentine Ollida hierzu Engelbert Mildell Kapelle v. Majewski Kein Weinzwang

Tägl. 4 Uhr TEE bei gr. Programmen Eintritt frei!

CENTRAL-THEATER-TUNNEL

Täglich abends 7 Uhr Schorschl Sagerer mit sein lustigen 16 Oberbayern 16 Eintritt wochentags frei. Vorztl. Küche, - Kleine Preise Zum Ausschank gelangt nur Original-Augustiner-Bräu hell und dunkel.

ZOO Ball

Heute und jeden Mittwoch so. 13. u. 10. Nov. 1924. Schweizerhäuser Volksstümlicher Tanz. Bereinszimmer

SARRASANI

Wiedereröffnung

Donnerstag, 6. November

20 intern. Sensationen

Alle Nationen sind vertreten: Deutsche Spanier Schweden Mexikaner Holländer Araber Amerikaner Afrikaner

Pferde, Spanische Kampf-Stiere Hunde, Affen etc. etc.

Die besten Clowns der Welt!!

Eintrittspreise von 80 Pf. bis 6 Mk. Tägl. 7 1/2 Uhr, Sonntags 3 u. 7 1/2 Uhr Vorverkauf Re-Ka und Circuskasse



Gewerbeverein

Heute Mittwoch Familienabend

unter Mitwirkung der Herren Meyer u. Wierlich vom Sozialtheater und eines Künstler-Trios. Anfang 8 Uhr. Zutritt gegen Vorzeigung der Mitglieds- und Mitgliedskarte.

In der Vorbereitung im Hauptklub des Spielhauses (Freitag den 7. November) „Schwarz“, Schauspiel aus Hartwig haben unsere Mitglieder u. Mitglieder ermäßigten Eintrittspreis. Karten des Freitag 10 Uhr in unserer Geschäftsstelle.

Kegeklubb

Am Freitag-Kegeklubb (Freitag den 7. November) können noch einige Mitglieder in den 10er Jahren Aufnahme finden. Eintritt erliegt und nimmt jährliche Beiträge entgegen: Direktor Karl Schneider, Mühlbühlstraße 1, 1.

Ihr Anzug paßt

an sich und euer M. Hakenbrot, Jolephinenstraße 13, 3.

Wäsche

abht und M. Hakenbrot, Jolephinenstraße 13, 3.

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner)

II. Großes Philharmonisches Konzert

Direktor: Prof. J. Dobrowen. Orchester: Die gesamte Dresdner Philharmonie. NÄCHSTEN Dienstag, 7 Uhr. Gewerbehäus

Kammersängerin Maria Ivogün Koloratur Sopran des Münchner Nationaltheaters u. der Metropolitan-Opera in Newyork. (K. H. Z.: Eine Koloratursoubrette? Gewiß, aber was für eine! Das strahlte uns wie mit Sonnenlicht. Das spricht vor Schönheit und Munterkeit, das laut und grollt, köchelt in unwahrscheinliche Höhen, schwächt u. glättet, geist, läutet u. flötet - eine Nachtigall kann's nicht besser. Einzelkarten und Nach-Abonnements.)

HEUTE Mittwoch, 7 1/2 Uhr, Palmengarten Jan Dahmen Isal Dobrowen Hindel, Haydn Nr. 8, Brahms G. Dobrowen fia. Konzertbügel Jul. Blüthner, Prager Straße 12.

DIESEN Freitag, 7 1/2 Uhr, Harmonieaal, Landhausstraße 11 Einmaliger Klavier-Abend Paul Emerich, Wien Bach, Capriccio, Beethoven, 31 Veränd. über einen Walzer v. Diabelli. Brahms, Son. für Roger, Intermezzo u. Episodo d. Schubert-Liszt, Rellermers u. Konzertbügel: C. Sechstein von F. Ries, Seestraße 21.

DIESEN Sonntag, 7 1/2 Uhr, Vereinshaus Einmaliger Arien-Abend MATTIA BATTISTINI der weltberühmte italienische Bariton Am Bechstein: Fritz Lindemann.

13. Novbr., Donnerstag, 7 1/2 Uhr, Vereinshaus Lieder- und Arien-Abend Kammersänger Lauritz Melchior Heldentenor der Kgl. Oper, Kopenhagen und Covent Garden, London der Parsifal u. Siegmund der Bayreuther Festspiele 1924 Am Bechstein-Pflanzl: Richard Trunk, München (der bekannte Liederkomponist.) Karten: F. Ries, Seestraße 21, und Abendkasse.

„WEIHENSTEPHAN“

Tel. 27589.

Wegen des Bombenerfolgs Das stets volle Haus! Tymians Thalia-Theater Noch bis Sonntag! Muß noch jeder sehen! Der Mars kommt! Und alle Schlager. Kleinste Preise. - Alle Vorzugskarten gültig.

Drei Raben Dresden-A. Marienstr. 18/20 Empfehlen unsere Gesellschafts-Säle und Konferenz-Zimmer Vorzügliche preiswerte Küche Qualitäts-Biere u. Weine Carl Radisch sen. u. Rud. Radisch.

Neffe Tom, der Reimer e. Mittel sich Briefe, mögl. mit Bild, und N. 10365 an die Exp. d. Bl. „Ruf“, sende des Bildes u. r. Preiswiegung w. zu. Nach. Netto Hakenkreuz. Brief liegt unt. E. H. 18 in der Exp. d. Bl. Neffe Hans. Brief liegt in d. Exp. d. Bl.

Suche Jagd zu pachten oder Abschuss u. übernehmen bei oder Pachtung Jagd. Brief liegt in d. Exp. d. Bl.

Grünert-Pianos gediegen u. preiswert bei bequemem Zahlungsweise. Größtes Magazin eigener Fabrik am Platz. Kaufold-Königshaus Grünert. Wilschhausstraße 24

Neustädter Schauspielhaus. Das Kaffeehaus. Neues Theater. Stönigshof-Theater. Central-Theater. Halloh! Die neue Revue! Central-Theater-Künstlerspiele. Täglich 4 Uhr Tee bei gr. Progr. Eintr. frei! Abends 8 Uhr das australische Kabarett-Programm. Am Weinmann